

Impressum

*Bitte neue
Rufnummer der
Redaktion beachten!*

Herausgegeben vom Kirchenamt der
Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM)

Referat Presse, Öffentlichkeit, Publizistik I
Redaktion „EKM intern“
Dietlind Steinhöfel
Lisztstraße 2a
99423 Weimar

Telefon: 03643 / 4904-78
Telefax: 03643 / 4904-79
EKM-intern@gmx.de
www.ekmd-online.de

„EKM intern“ erscheint zu Beginn eines Monats.
Redaktionsschluss ist in der Regel der 10. des Vormonats.

**Spruch des
Monats**

Glaubt ihr denn, dass der liebe Gott katholisch ist?

Georg Christoph Lichtenberg

Internet-Tipp

Informationen, Angebote und Beratungsstellen für Eltern finden Sie auf der
Homepage der Thüringer Familienorganisationen:

www.familien-in-thueringen.de

Wer mehr über den am 7. Juli 2007 eröffneten Elisabethpfad erfahren möchte, an
Pilgerterminen und -routen interessiert ist oder Kontakt zu anderen Pilgern knüpfen
möchte, kann sich über die Homepage des Elisabethpfades informieren:

www.elisabethpfad.de

Als eine von fünf evangelisch-reformierten Gemeinden in der KPS hat die Gemein-
de Burg in den letzten beiden Jahren begonnen, die Geschichte der Hugenotten
in der Region aufzuarbeiten. Mit kirchlichen als auch mit öffentlichen Geldern,
mit Spendenmitteln und viel ehrenamtlichem Engagement konnte das über 300
Jahre alte Pfarr- und Pfarrwitwenhaus in den Jahren 2005/06 saniert und renoviert
werden. Herzstück dieses Gebäudes ist das Hugenottenkabinett.

Als Forschungs- und Kulturstation konzipiert, sind hier Daten und Dokumente von
Glaubensflüchtlingen einzusehen. Bücher, Bilder und Filme über das Leben und
die Herkunft der Hugenotten bzw. anderer Reformierter sowie deren Bedeutung
für die Stadtentwicklung stehen zur Ansicht und als Basis zum Weiterforschen
zur Verfügung. Weiter wurde eine Homepage eingerichtet, auf der sich Besucher
gut informieren können:

www.hugenottenkabinett.de

Inhaltsverzeichnis

Dialog

Im Blick: die Wahlbeteiligung *Gespräch mit Dr. Holger Kaffka von der Projektstelle GKR-Wahl* 5

Aktuelles

Versäumte Chance *Stellungnahme des Ratsvorsitzenden zur römischen Kongregation* 6
 Ein Signal, das nicht weiterbringt *Stellungnahme des Catholica-Beauftragten der VELKD* 8
 Gemeinschaft geschieht vor Ort *Bischöfe der EKM zum Dokument aus Rom* 9
 Projektplan *Information aus dem Kirchenamt* 10
 Umzug von Celle nach Neudietendorf *Gemeindekolleg VELKD* 10
 Partnerschaft für Menschen in Ost und West *Anhalt und Pfalz* 10

Landtagskurier

Mehr Sicherheit für Ehrenamtliche *Fachtagung des Sozialministeriums Magdeburg* 11

Personen

Medienprofi bei Bibel.TV *Bernd Merz wird Geschäftsführer* 11
 Ehrenvolles Ehrenamt *Christoph Kähler Vorstandsvorsitzender* 12
 „Unsere Zehn Gebote“ wurde ausgezeichnet *Robert Geisendörfer Preis* 12

Weltweit

Sudan braucht nachhaltigen Friedensprozess *Erklärung der EKD* 14

Tagungen, Seminare

Eine europäische Heilige *Kirchengeschichtstagung zu Elisabeth (21.–23. September)* 14
 Notfallseelsorge – Krisenintervention *Grund und Aufbaukurs in Halle und Burg* 15
 Theaterpädagogik, Religionsunterricht, Hörspielschreiben *Weiterbildungsangebote des Pädagogisch-Theologischen Instituts* 15
 „Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt“ *Nachtrag zum Jahresprogramm des PGS* 18
 Die Kreationismus-Debatte ist in Deutschland angekommen *Tagung in Lutherstadt Wittenberg (5.–7. Oktober)* 19
 Kirchengemeinden gegen Armut *Erinnerung an die Tagung vom 12.–15. September* 20
 Liebenswürdiger Lebens-Raum Elbe *5. Deichtag in Mühlberg (18./19. August)* 20
 Einkehr, Stille und Meditation *Woche zwischen Ewigkeitssonntag und 1. Advent* 21
 Sakraler Raum – zwischen Besinnung und Besichtigung *Provinzsächsischer Pfarrertag (19. September)* 21
 Trauer Braucht eine Heimat *Veranstaltung zur Beerdigungskultur (24. September)* 22
 Brauchen Pfarrer eine „Gewerkschaft“? *Thüringer Pfarrertag (10. September)* 22
 Wie sollen wir predigen? *Studienwoche in Sète (4.–12. Oktober)* 23
 Wie tickt das Reich der Mitte? *Studienreise nach China (19.–31. Oktober)* 23

Handwerkszeug, Tipps

Ein Stück vom Himmel	<i>Tauf-DVD erschienen</i>	24
Verbindlich leben – evangelische Spiritualität stärken	<i>EKD-Text 88 zu Kommunen</i>	24
Kreuzestheologie – kontrovers und erhellend	<i>Dokumentation eines Symposiums der VELKD</i>	25
Arbeitsmappe „Kirche und Globalisierung“	<i>Material der EKM / Referat Ökumene</i>	25
Neuerscheinungen im EMW	<i>Lesebuch Kommunen / China in der „Blauen Reihe“</i>	25
Kunst im Kirchenraum	<i>Dissertation von Frank Hiddemann</i>	26
Broschüre „Bibel-ABC“	<i>Impulse für zu Hause und in der Gemeindegemeinschaft</i>	26
„Ich bin ja ein Sohn dieser Provinz“	<i>Ausstellung – Bischof Ludolf Hermann Müller</i>	27
Hinweis	<i>Gottesdienstentwurf zum Tag des Denkmals</i>	27

Öffentlichkeitsarbeit

Kampagne „ChurchNight“	<i>Faltblätter wurden über Supturen verteilt</i>	27
------------------------	--	----

Paragraphen

Ich bin dann mal weg!	<i>Wie vorgehen bei Wunsch nach Sabbatjahr?</i>	28
-----------------------	---	----

Marktplatz

Friedensarbeit	<i>Neue Anschrift</i>	29
Sommerpause	<i>Medienzentrale</i>	29
Umzug des Lutherischen Kirchenamtes	<i>Neue Anschrift</i>	30
Programm der „3. Rudolstädter Orgeltage“		30
Einladung zum Leben	<i>7. Nacht der Kirchen in Halle (18. August)</i>	30
Wege zum Menschen	<i>Ausstellung in Erfurt noch bis 3. Oktober</i>	31
Elisabeth-Orte in Erfurt	<i>Kirchensprung (7. September)</i>	31

Stellenausschreibung

Führungserfahrung und kaufmännisches Verständnis	<i>Mitglied des Vorstandes. Bewerbungsschluss: 31. August</i>	32
Gemeindepädagogischer Mitarbeiter	<i>Greiz. Bewerbungsschluss: 30. September</i>	33
Kirchenmusik für die Karnevalsstadt	<i>Wasungen. Bewerbungsschluss: 30. September</i>	34
Verwaltungsmitarbeiter	<i>Magdeburg. Bewerbungsschluss: 31. August</i>	35
Zinzendorfschule Gnadau sucht Lehrer	<i>Grundschule. Bewerbungsschluss: 31. August</i>	35

Anlagen

Anmeldeformular Pfarrertag Thüringen		36
Gottesdienstvorschlag zum Tag des offenen Denkmals 2007		37

Im Blick: die Wahlbeteiligung

EKM-intern: *Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen zum Gemeindegemeinderat sind aufgestellt. Nun sollen die Gemeindeglieder motiviert werden, im Herbst wählen zu gehen. Sie wollen die Wahlbeteiligung steigern?*

Kaffka: Ich bin vorsichtig mit dem Wort „Steigerung“. Wir haben jedenfalls bei der diesjährigen Gemeindegemeinderatswahl den Blick stärker auf die Beteiligung gerichtet. Wir haben nun auch in den Teilkirchen ein gemeinsames Wahlgesetz und möchten natürlich, dass so viele Menschen wie möglich ihre Kirchenältesten wählen.

EKM-intern: *Es wurde Material entwickelt. Wie wird das eingesetzt?*

Kaffka: Jeder Gemeindegemeinderat hat eine umfangreiche Materialmappe bekommen, mit deren Hilfe die Wahl vorbereitet werden kann. Wir haben Plakate in zwei Größen drucken lassen, die den Gemeinden bereits zugewandt sind. Die A3-Plakate sind zum Aushängen in den Schaukästen gedacht. Die A4-Plakate sollen auf den Rückseiten mit einer Wahlbenachrichtigung bedruckt werden: Die Kandidaten sollen vorgestellt werden, der Termin und der Ort der Wahl bekannt gegeben, eventuell auch eine geplante Gemeindeversammlung und eine freundliche Aufforderung, zur Wahl zu gehen. Dies soll dann jedem Haushalt zugewandt werden, in dem Gemeindeglieder wohnen. Es wäre wünschenswert, dass alle Gemeinden dies tun. Damit kann gut zur Wahl motiviert werden. Wenn noch etwas fehlt, dann kann bei uns gern bestellt werden.

EKM-intern: *Welche Maßnahmen würden Sie darüber hinaus empfehlen?*

Kaffka: Die Kandidatenaufstellung ist nun abgeschlossen, und es gibt hoffentlich jeweils mehr Kandidaten als gewählt werden müssen. Dann gibt es eine echte Auswahl und damit auch eine Motivation, zur Wahl zu gehen.

Erfahrungsgemäß ist die Beteiligung auf dem Land höher. Dort kennt man die Kandidaten und Kandidatinnen besser. Und wenn ich wirklich auswählen kann, gehe

ich auch zur Wahl. Wichtig ist die Vorstellung der Frauen und Männer, die sich bereit erklärt haben.

Einmal soll das durch die Wahlbenachrichtigung geschehen. Dann sollten die Kandidaten nicht nur im Gottesdienst vorgestellt werden, sondern auch bei Veranstaltungen, an denen viele Menschen teilnehmen: Gemeindefest, Erntedank. Auch Veranstaltungen mit Familien können genutzt werden, um gleichzeitig die Kandidaten für den Gemeindegemeinderat zu präsentieren.

Man kann besondere Kandidaten auch in der Presse vorstellen, zum Beispiel wenn es einen ganz besonders jungen gibt.

Wir haben uns im Gemeindegemeinderat zwar Gedanken gemacht, aber es gibt noch viel mehr gute Ideen vor Ort. Ich wünsche mir, dass wir von diesen Ideen erfahren. Ich möchte sie gern auf die Homepage des Gemeindegemeinderats stellen, um anderen Anregungen zu geben, was sie tun können.

EKM-intern: *Es gibt Befürchtungen, dass aufgestellte Kandidaten, die dann nicht gewählt werden, enttäuscht reagieren. Wie können die Gemeinden damit umgehen?*

Kaffka: Ich denke, die Ursache liegt darin, dass die Kirchenältesten auch sonst vieles in der Gemeinde tun, wofür eigentlich andere gebraucht würden. Ich höre: Ja, wer soll denn die Kirche schmücken, wenn Frau Maier nicht gewählt wird? Es ist doch eigentlich nicht die Aufgabe der Kirchenältesten, die Kirche zu schmücken. Wir brauchen Strukturen, in denen diejenigen Verantwortung übernehmen können, die nicht im GKR arbeiten wollen oder nicht gewählt werden. Wer sich aufstellen lässt, ist ja grundsätzlich erst einmal bereit, sich ehrenamtlich für die Gemeinde zu engagieren. Deshalb sollten sie im Falle der Nicht-Wahl an anderer Stelle Verantwortung übertragen bekommen. Das ist eine Chance, die ehrenamtliche Unterstützung aus der Gemeinde zu erhöhen!

Das Gespräch führte Dietlind Steinhöfel



Im Herbst finden in den Teilkirchen der Föderation die Wahlen zu den Gemeindegemeinderäten statt. Erfahrungsgemäß ist die Wahlbeteiligung recht gering.

EKM-intern sprach mit Dr. Holger Kaffka von der Projektstelle GKR-Wahl.

Rückfragen, Kontakt, Materialauforderung: Gemeindegemeinderat der EKM Leibnitzstraße 4 39104 Magdeburg www.gemeindegemeinderat-ekm.de gkrwahl@ekmd.de Telefon 0391 / 5346-183 Telefax 0391 / 5346-181

An die Gemeinden: Senden Sie Ihre Ideen zu Kandidatenvorstellungen oder zur Aktivierung von Wählerinnen und Wählern per Brief, Fax oder E-Mail an das Gemeindegemeinderat der EKM! Diese werden dann dort auf der Webseite veröffentlicht.

Aktuelles

Der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Wolfgang Huber, nimmt Stellung zu der Veröffentlichung der römischen Kongregation für die Glaubenslehre „Antworten auf Fragen zu einigen Aspekten bezüglich der Lehre über die Kirche“ vom 10. Juli 2007

„Von Fahrlässigkeit kann niemand mehr sprechen; es handelt sich um Vorsatz“.

Versäumte Chance

1. „Der katholische Ökumenismus mag auf den ersten Blick paradox erscheinen.“ So heißt es in dem amtlichen Kommentar zu den „Antworten auf Fragen zu einigen Aspekten bezüglich der Lehre über die Kirche“, die am 10. Juli von der römischen Kongregation für die Glaubenslehre veröffentlicht worden sind. Paradox ist der römisch-katholische Ökumenismus nicht nur auf den ersten Blick; er ist es auf Dauer. Daran ändert leider auch das neue Dokument nichts. Es will zwar anerkennen, dass es auch außerhalb der römischen Kirche „echte kirchliche Wirklichkeiten“ gibt. Aber insbesondere den Kirchen der Reformation verweigert es zugleich die Anerkennung als „Kirchen im eigentlichen Sinn“.

2. Neu ist das nicht. Die „Antworten“ selbst verweisen ausdrücklich auf die Erklärung „Dominus Iesus“, die die Kongregation für die Glaubenslehre unter ihrem damaligen Vorsitzenden Joseph Kardinal Ratzinger im Jahr 2000 veröffentlicht hat. Der Stein des Anstoßes in der Erklärung „Dominus Iesus“ war insbesondere der Satz: „Die kirchlichen Gemeinschaften ..., die den gültigen Episkopat und die ursprüngliche und vollständige Wirklichkeit des eucharistischen Mysteriums nicht bewahrt haben, sind nicht Kirchen im eigentlichen Sinn.“ Ökumenisch Gesonnene auf beiden Seiten waren bemüht, diese Formulierung als missglückt und missverständlich, mithin als Fahrlässigkeit zu entschuldigen. Der jetzt veröffentlichte Text der Glaubenskongregation, der die Unterschrift des neuen Präfekten William Kardinal Levada trägt, aber vom Papst ausdrücklich bestätigt wurde, erweist sich jedoch als unveränderte Neuauflage der anstößigen Aussagen von „Dominus Iesus“. In vollem Bewusstsein der innerkatholischen wie der ökumenischen Diskussion seit dem Jahr 2000 werden die damaligen Aussagen wiederholt. Von Fahrlässigkeit kann niemand mehr sprechen; es handelt sich um Vorsatz.

3. Von vielen Seiten, auch von hoher Stelle in der römischen Kurie, wurden in den

vergangenen Jahren Vorschläge gemacht, um die anstößige Ausdrucksweise zu überwinden, die reformatorischen Kirchen seien „nicht Kirchen im eigentlichen Sinn“. Es würde ja auch vollständig reichen, wenn gesagt würde, die reformatorischen Kirchen seien „nicht Kirchen in dem hier vorausgesetzten Sinn“, oder sie seien „Kirchen anderen Typs“. Aber keine dieser Brücken wird in den „Antworten“ betreten. Insofern sind diese „Antworten“ eine vertane Chance. Die Einsicht, dass ökumenische Fortschritte wechselseitigen Respekt für das Kirchesein des ökumenischen Partners voraussetzen, bleibt unberücksichtigt. Es bleibt nur zu hoffen, dass die ökumenische Sensibilität, von der die Beziehungen zwischen den christlichen Kirchen in Deutschland weithin geprägt sind, sich bewahren und weiterentwickeln lässt. Zuletzt wurde durch die Unterzeichnung der Vereinbarung über die wechselseitige Anerkennung der Taufe am 29. April 2007 für diese Art ökumenischer Sensibilität ein wichtiges Zeichen gesetzt.

4. Die römischen „Antworten“ jedoch lassen einen tieferen Sinn für die Relativität des eigenen Standpunkts vermissen; dadurch wirken sie ökumenisch brüskierend. Sie werfen erneut die Frage auf, worin nach römisch-katholischem Verständnis das Ziel ökumenischer Verständigung besteht. Die „Antworten“ sehen dieses Ziel darin, dass die in der römischen Kirche bereits gegenwärtige „Fülle der katholischen Kirche ... zunehmen muss in den Brüdern und Schwestern, die nicht in voller Gemeinschaft mit ihr stehen.“ Da die römisch-katholische Kirche nicht von der Überzeugung ablässt, „die einzige wahre Kirche Christi zu sein“, ist damit der von ihr beschrittene ökumenische Weg vorgezeichnet. Geschah es im Blick auf diesen Weg, dass der evangelischen Auffassung von Ökumene von römischer Seite unlängst vorgehalten wurde, sie gehe nur die „Hälfte des Weges“? Nach evangelischem Verständnis muss in der Tat ein ökumenischer Weg gefunden werden, der die Anerkennung des römischen Primats

und die Bindung der Apostolizität der Kirche an die bischöfliche Amtssukzession nicht als unumgängliche Voraussetzungen ökumenischer Verständigung ansieht.

5. Der neue Text der Glaubenskongregation knüpft an die Aussage des II. Vatikanischen Konzils an, wonach die Kirche Christi in der römisch-katholischen Kirche „subsistiert“. Die Frage liegt nahe, warum dort der Ausdruck „subsistiert in“ und nicht einfach das Wort „ist“ gebraucht wird. Man spürt den „Antworten“ ab, wie schwer sie sich mit dieser Frage tun. Denn mit der Aussage des II. Vatikanischen Konzils ist der Weg verstellt, die römisch-katholische Kirche und die wahre Kirche Christi einfach gleichzusetzen. Die „Antworten“ legen jedoch allergrößten Wert darauf, dass dadurch die katholische Lehre über die Kirche nicht verändert wurde. Der Ausdruck „subsistiert in“ soll freilich zugleich zum Ausdruck bringen, dass außerhalb des Gefüges der römisch-katholischen Kirche „vielfältige Elemente der Heiligung und der Wahrheit“ zu finden sind, „die als der Kirche Christi eigene Gaben auf die katholische Einheit hindrängen“. Diese Einsicht könnte so fruchtbar gemacht werden, dass zwischen der „katholischen (also: umfassenden) Einheit“ und der römisch-katholischen Kirche differenziert wird. Diese Möglichkeit wird in den „Antworten“ so wenig genutzt wie in der Erklärung „Dominus Iesus“ aus dem Jahr 2000.

6. An einer Stelle des Kommentarteils wird eine Sensibilität dafür erkennbar, dass die Unterscheidung zwischen den „Kirchen im eigentlichen Sinn“ und den kirchlichen Gemeinschaften, denen der Name „Kirche“ vorenthalten wird, „bei den betroffenen Gemeinschaften und auch in katholischen Kreisen Unbehagen verursacht“ hat. Mit folgendem Argument wird trotzdem an dieser Unterscheidung festgehalten: Diese Gemeinschaften „nehmen den theologischen Begriff von Kirche im katholischen Sinn nicht an; ihnen fehlen Elemente, die von der katholischen Kirche als wesentlich betrachtet werden.“ Hier ist immerhin der Ausdruck „Kirche im eigentlichen Sinn“ vermieden und durch die weniger anstößi-

ge Formulierung „Kirche im katholischen Sinn“ ersetzt. Der Gedanke freilich, auch der römisch-katholischen Kirche könnten Elemente fehlen, die anderen Kirchen wichtig sind – zum Beispiel der Respekt vor der Urteilsfähigkeit der Gemeinden, der gleiche Zugang von Frauen zum geistlichen Amt oder die Einsicht in die Fehlbarkeit des kirchlichen Lehramts –, erhält keinen Raum. Deshalb wird die Einsicht in die Relativität der eigenen Position sofort wieder zurückgenommen. Dabei läge genau darin die Chance, unterschiedliche Sichtweisen miteinander ins Gespräch zu bringen. Das kann freilich nur gelingen, wenn keine Seite von vornherein einen Anspruch darauf erhebt, der Wahrheit näher zu sein als die andere.

7. Die Fragen, auf die der Text der Glaubenskongregation antwortet, kommen im Wesentlichen nicht aus anderen Kirchen, sondern aus „katholischen Kreisen“. Die Glaubenskongregation ist spürbar beunruhigt darüber, dass neue Beiträge des theologischen Nachdenkens immer noch und immer wieder „nicht ... frei sind von irrigen Interpretationen.“ Sie sortiert säuberlich zwischen „gesunder Lehre“, für die sie selbst zuständig ist, und „irrigen Interpretationen“. In reformatorischer Perspektive hingegen ist es nicht immer schon im Vorhinein ausgemacht, wer irrt und wer in der Wahrheit ist. Aber auch in der katholischen Diskussion wird der neue Text der Glaubenskongregation die Frage nicht zum Schweigen bringen, ob die Vorstellung von einer abgestuften Nähe zur Wahrheit, wie sie bisher vom römisch-katholischen Lehramt vertreten wird, vor der biblischen Botschaft Bestand hat.

8. „Die Zukunft der Kirche wird eine ökumenische sein. Das entspricht der Verheißung Jesu Christi, und es entspricht – in Deutschland ebenso wie an anderen Orten – den praktischen Notwendigkeiten von Zeugnis und Dienst der Kirche. Darin kann uns auch die Kongregation für die Glaubenslehre nicht irre machen. Die ökumenische Zukunft der Kirche bedeutet aber nicht die Auflösung und Nivellierung aller konfessionellen Profile, sondern die Über-

Aktuelles

Hintergrund

Stellungnahme des Ratsvorsitzenden

Aktuelles

Stellungnahme Huber

Erklärung des Catholica-Beauftragten der VELKD, Landesbischof Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel), zum Dokument „Antworten auf Fragen zu einigen Aspekten bezüglich der Lehre über die Kirche“ der Kongregation für die Glaubenslehre

Hintergrund

windung ihres trennenden Charakters.“ Diese Sätze beenden die Stellungnahme, mit der Präses Manfred Kock, mein Vorgänger im Amt des Ratsvorsitzenden der EKD, am 5. September 2000 auf die Veröffentlichung der Erklärung „Dominus Iesus“ reagiert hat. Sie gelten heute genauso wie vor sieben Jahren. Die Hoffnung auf einen

Wandel der ökumenischen Situation ist mit dem heute veröffentlichten Dokument zwar erneut in die Ferne gerückt. Aber „wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden“. (Römer 5,3–5)

Für die Richtigkeit: Pressestelle der EKD

Ein Signal, das nicht weiterbringt

Das am 10. Juli veröffentlichte Dokument zur römisch-katholischen Lehre von der Kirche ist am 29. Juni (Peter und Paul) von William Kardinal Levada, dem Präfekten der Glaubenskongregation, unterzeichnet worden.

Das Papier beantwortet 5 Fragen, die sich insbesondere um die Erläuterung des Satzes aus dem Konzilsdokument des Zweiten Vaticanums „Lumen gentium“, die Kirche Jesu Christi „subsistiere“ in der (römisch-) katholischen Kirche, befassen. Beigefügt ist ein Kommentar, der die Antworten auf die Fragen noch einmal erläutert.

Das Dokument, das zu Beginn vehement erklärt, das Zweite Vatikanische Konzil habe keine neue Lehre von der Kirche entwickelt, kommt zu dem Ergebnis, dass das „Subsistieren“ zwar im Sinne einer Identifikation zu verstehen sei, aber nicht im Sinne einer exklusiven Identifikation. Es bestätigt damit die geltende Lehre, dass es auch in den von Rom getrennten kirchlichen Gemeinschaften „Elemente der Heiligung und Wahrheit“ zu finden seien.

In der Einschätzung der von Rom getrennten Kirchen wird noch einmal unterschieden: Es gibt orthodoxe Kirchen, die Teil- oder Ortskirchen genannt werden können, weil in ihnen die historische Sukzession im Bischofsamt fortlebt und darum die Eucharistie in ordentlicher Weise gefeiert werden kann; dagegen haben die evangelischen Kirchen diese Sukzession und damit das Weihe- und Altarsakrament nicht bewahrt und sind deshalb nicht Kirchen im eigentlichen Sinn.

Die „Antworten“, die alles andere als neu sind, richten sich vor allem gegen Personen in der eigenen Kirche, die sich auf dem Feld der Ökumene zu weit vorwagen. In neueren katholischen Entwürfen einer Lehre von der Kirche im Bereich der wissenschaftlichen Theologie werden auch nichtkatholische Kirchen als Kirchen angesprochen, die Einzigkeit und Einzigartigkeit, wie sich die Kirche Jesu Christi in der römisch-katholischen Kirche verwirklicht, wird hinterfragt. Selbst Kardinal Walter Kasper hatte im Blick auf die nichtkatholischen Kirchen von verschiedenen „Kirchentypen“ gesprochen. Solche „irrigen Interpretationen“ (Einleitung) will das Dokument zurückweisen. Daran, dass ihm das gelingt, kann man zweifeln.

Denn schon die Einschätzung, die Kardinal Lehmann dem Dokument zukommen lässt, macht hellhörig. Er nennt die Lehre des 2. Vatikanischen Konzils einen „neuen Schritt für die Lehre von der Kirche“; und er erklärt, die Stellungnahme lasse Raum, die anderen „Kirchen“ nicht nur moralisch, sondern theologisch als Kirchen zu achten – ohne hier zwischen orthodoxen und evangelischen zu unterscheiden.

Man könnte auf das Dokument mit Zorn oder Unverständnis reagieren – mich macht der Text eher traurig. Denn hier wird zum einen sichtbar, wie sich die offizielle Lehre der Kirche immer weiter von den ökumenischen Realitäten entfernt, die in vielen benachbarten evangelischen und katholischen Gemeinden an der Tagesordnung sind. Wenn in den „Antworten“ zum x-ten Mal den evangelischen Kirchen ihr

Kirchesein abgesprochen wird, dann wird das in vielen katholischen Gemeinden auf pures Unverständnis stoßen, denn in den Gemeinden werden evangelische Gemeinden als echte Kirchen-Gemeinden wahrgenommen. Es bleibt die Frage, warum dieses Signal jetzt und immer wieder gesendet wird und nicht eins, das weiterbringt.

Zum anderen ist es wirklich schade, wie sich die vatikanische Theologie selbst isoliert, indem sie sich und ihre theologischen Grundsätze in solcher Weise absolut setzt. Indem die „Antworten“, wie der verstorbene Kirchenhistoriker und Ökumeniker Jörg Haustein es einmal für die römisch-katholische Kirchenlehre insgesamt formulierte, „eigene partikularkirchliche Sonderlehre zum Maßstab allen christlichen Redens und Glaubens von Kirche machen“, verhindern sie einen konstruktiven Dialog,

den der Kommentar zu den „Antworten“ doch gerade eröffnen will. Ein Dialog aber ist ohne Eingehen auf die hermeneutischen und theologischen Grundsätze der Partner nicht möglich.

Darum unterstreicht das neue Dokument aus Rom die Dringlichkeit, in kommenden ökumenischen Dialogen die Fragen ökumenischer Hermeneutik und ökumenischer Methodik aufzugreifen. Wir müssen – so scheint es – zunächst neue Voraussetzungen für konstruktive Dialoge schaffen, bevor wir uns erneut den Sachfragen des Dialogs zuwenden können. Der Kommentar zu den „Antworten“ und die Einschätzung von Kardinal Lehmann haben dafür ein Gespür. Darin liegt in aller Trauer doch auch wieder ein gutes Maß Hoffnung.

Hannover, 10. Juli 2007

Für die Richtigkeit: Pressestelle der VELKD

Gemeinschaft geschieht vor Ort

Christoph Kähler: „Das Papier aus dem Vatikan wirkt hart und kalt. Es wird die ökumenische Gemeinschaft erschweren und nicht befördern. Der beiderseitige Respekt für die jeweilige Auffassung von Kirche ist die Voraussetzung für Ökumene. Die römisch-katholische Kirche erwartet diesen Respekt für ihre Auffassungen von uns, verweigert ihn aber selbst. So wirkt das Papier wie eine Absage von ökumenischen Gesprächen. Dabei müssen die Konfessionen um des gemeinsamen christlichen Zeugnisses willen miteinander an den offenen Fragen arbeiten.

Ich vermisse bei dem Dokument auch Bußfertigkeit angesichts der eigenen Geschichte. Bald 500 Jahre nach der Reformation hätte Rom anerkennen können, dass die Reformation notwendig war. Viele Entwicklungen in der römisch-katholischen Kirche und die Rückbesinnung auf die biblische Grundlage unseres Glaubens wären ohne die reformatorischen Kirchen gar nicht denkbar.

Ihnen die Anerkennung als Kirche anderer Form zu verweigern, heißt die eigene Geschichte zu verdrängen.

Es ist deutlich zu erwidern: Wir vertrauen darauf und leben davon, dass wir gemäß dem Evangelium Kirche Jesu Christi sind.“

Axel Noack: „Überrascht hat mich das nicht. Neu sind die Worte aus Rom ohnehin nicht. Ich halte es da mit der reformatorischen Gelassenheit. Denn dass wir Protestanten Kirche sind, ist unabhängig davon, was der Papst in Rom denkt. Jesus sagt im Neuen Testament: ‚Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.‘

Leichter machen solche Papiere die Ökumene natürlich nicht. Aber die Gemeinschaft von Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen geschieht ohnehin vor Ort. Und die ist in Sachsen-Anhalt so schlecht nicht, trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten.

Auf vielen Ebenen arbeiten wir gut, gerne und geschwisterlich zusammen. Evangelisch und katholisch. Wir sind Brüder und Schwestern mit verschiedenen Auffassungen und unterschiedlichem Humor, aber mit den gleichen Eltern.“

Aktuelles

*Landesbischof
Dr. Friedrich Weber*

*Bischöfe der EKM zum
Dokument aus Rom*

*Die Stellungnahmen der
Bischöfe der Teilkirchen
der EKM {Siehe auch
Pressemitteilungen
Nr. 83 der Thüringer
Landeskirche (Kähler)
sowie Nr. 85 der KPS
(Noack)}*

www.ekmd-online.de

Aktuelles

*Information aus dem Kirchenamt
Siehe auch „Dialog“ mit Präsidentin Andrae in EKM-intern Nr. 6, Seite 5*

*Gemeindegemeindekolleg der VELKD wird verlagert
www.gemeindegemeindekolleg.de*

*Partnerschaft zwischen Anhalt und der Pfalz besteht seit den 40-er Jahren
Ablehnung des EKD-Impulspapiers*

Projektplan für Weg zur Kircheneinheit jetzt im Internet

Der Projekt- und Zeitplan, den die Föderationskirchenleitung für den Weg der Vereinigung der Teilkirchen der EKM am 2. Juni 2007 beschlossen hat, kann nun im Internet eingesehen werden.

Die Teilprojekte enthalten jeweils einen Zeit- und Arbeitsplan sowie die Festlegung von Zielen und Teilzielen. Es wird informiert, welche Arbeitsschritte in welchem Zeitraum festgesetzt wurden, wer beteiligt ist und welche Meilensteine beschlossen werden müssen.

Kommunikations- und Informationsstrukturen sind somit jedem zugänglich .

www.ekmd-online.de → Themenfelder A-Z → Föderation → Projektplan.

Umzug von Celle nach Neudietendorf

Die Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) hat beschlossen, ihr Gemeindegemeindekolleg von Celle nach Neudietendorf bei Erfurt zu verlagern. Grund für diese Entscheidung ist, dass die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers ihr Predigerseminar aufgeben wird und dem

Gemeindegemeindekolleg keine Infrastruktur mehr zur Verfügung steht. Die Kirchenleitung hatte mehrere alternative Standorte geprüft und sich in ihrer Sitzung am 12. Juli für Neudietendorf entschieden.

Der Umzug des Gemeindegemeindekollegs soll Mitte 2008 erfolgen.

Pressestelle VELKD

Partnerschaft für Menschen in Ost und West

Die Kirchenpräsidenten Anhalts und der Pfalz, Helge Klassohn und Eberhard Cherdron, haben ihre ablehnende Haltung gegenüber einer Fusion mit größeren Nachbarkirchen bekräftigt. Die Größe einer Kirche sage nichts über die Qualität ihrer Arbeit aus, sagte Klassohn nach dem Treffen der beiden Kirchenleitungen dem epd. Mit weniger als 60.000 Mitgliedern sei die anhaltische Landeskirche zwar eine der kleinsten in Deutschland. Viele Arbeitsbereiche wie Bildung, Diakonie oder Ausbildung würden deshalb bereits in Kooperation mit anderen Landeskirchen erledigt. Dennoch sei Eigenständigkeit wichtig, um den Menschen Heimat und Nähe vermitteln zu können. Durch die Vorschläge des von der Evange-

lischen Kirche in Deutschland (EKD) herausgegebenen Impulspapiers „Kirche der Freiheit“ sei der falsche Eindruck entstanden, es gebe einen deutschen Einheitsprotestantismus, sagte Klassohn. Durch die EKD-Forderung, dass keine Landeskirche weniger als eine Million Mitglieder haben solle, sei auf die kleinen Kirchen enormer Druck ausgeübt worden.

Sowohl Klassohn als auch Cherdron würdigten die Partnerschaft, die die anhaltische und pfälzische Landeskirche seit rund 60 Jahren verbinde. Inzwischen diene sie vor allem dem andauernden Prozess der deutschen Einheit, sagte Klassohn. Das Verhältnis der Menschen in Ost und West sei immer noch von vielen Vorurteilen geprägt.

epd

Mehr Sicherheit für Ehrenamtliche

Lange Jahre stand es eher im Schatten der großen Politik, nun aber rückt es immer mehr ins Licht der politischen Wahrnehmung – bürgerschaftliches Engagement. Das Sozialministerium in Magdeburg nahm das zum Anlass, mit einer Fachtagung unterschiedliche Aspekte bürgerschaftlichen Engagements zu reflektieren, es zu würdigen und Perspektiven zu entwickeln. Hervorgehoben wurde dabei auch die Bedeutung des Ehrenamts im kirchlichen Raum. In den unterschiedlichsten Bereichen sind Menschen „für Gotteslohn“ am Werk für andere, und längst sind die Zeiten vorbei, in denen freiwilliges Engagement noch wegzudenken wäre.

Auch die Landesregierung in Magdeburg ist sich dessen bewusst. Und sie macht das unter anderem dadurch sichtbar, dass mit Beginn des kommenden Jahres eine Sammelversicherung für Ehrenamtliche gelten soll, die das Unfallrisiko und dort, wo es privat nicht gewährleistet ist, auch das Haftpflichtrisiko absichern soll. Neu ist diese Art der Versicherung für bürgerschaftliches Engagement zwar nicht. In den Kirchen kennen wir sie schon seit Jahren. Ein wichtiges Signal ist es dennoch: ein Zeichen an die vielen im Land, die ihre Augen nicht verschließen wollen vor den Aufgaben, die sich jeden Tag neu und immer wieder anders stellen.

Albrecht Steinhäuser

Medienprofi bei Bibel.TV

Zum 1. Oktober 2007 wird Bernd Merz Geschäftsführer des Senders Bibel.TV. Der bisherige Rundfunkbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Vereinigung Evangelischer Freikirchen wird dafür von seiner bisherigen Funktion freigestellt. Der Rat der EKD hat in Aussicht genommen, die auf fünf Jahre angelegte Tätigkeit von Bernd Merz bei Bibel.TV aus dem Haushalt der EKD zu finanzieren. Bibel.TV wird digital ausgestrahlt.

Das Engagement bei Bibel.TV bietet die Möglichkeit, im digitalen Bereich des Fernsehens die Präsenz der evangelischen Kirche und die Präsentation von Inhalten des christlichen Glaubens weiterzuentwickeln.

Mit Pfarrer Bernd Merz konnte ein der evangelischen Kirche eng verbundener Medienprofi für diese Aufgabe gewonnen werden. Er wird bei Bibel.TV als gleichberechtigter Geschäftsführer neben Henning

Röhl tätig sein. Zu seinen Aufgabenbereichen wird der Aufbau eines Jugendkanals gehören. Dieser Jugendkanal wird sein Programm nicht nur auf den gewohnten Fernseh-Sendewegen anbieten, sondern er wird das Publikum auch interaktiv über das Internet ansprechen. Dadurch sollen auch Jugendliche intensiver angesprochen werden, als dies bisher durch Sendungen, die die evangelische Kirche im analogen Sendeangebot mitverantwortet, möglich ist. Das ist ein Beispiel für die missionarische Dimension des Engagements im digitalen Sendeangebot.

Der Rat der EKD wird das Amt des Rundfunkbeauftragten so bald wie möglich wieder besetzen. Dabei wird der Gesamtbereich medialer Angebote berücksichtigt werden; deshalb wird der Rat den Nachfolger oder die Nachfolgerin von Bernd Merz zum Medienbeauftragten oder zur Medienbeauftragten des Rates der EKD berufen.

Pressestelle der EKD

Landtagskurier

Fachtagung Bürger-schaftliches Engagement in Sachsen-Anhalt

Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser ist Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung Sachsen-Anhalt

Personen

Der bisherige EKD-Rundfunkbeauftragte Bernd Merz wird Geschäftsführer von Bibel.TV

Jugendkanal soll aufgebaut werden

Personen

*Landesbischof Kähler
neuer Vorstandsvorsitzender der
Hermann-Kunst-Stiftung*

24. Robert-Geisendörfer-Preis für Hörfunk- und Fernsehproduktionen am 2. Juli in Köln verliehen

Informationen zum Robert-Geisendörfer-Preis finden Sie unter: www.robert-geisendoerfer-preis.de

*Udo Zindel
Nikolai von Koslowski*

*Andres Veiel
Gesine Schmidt
Martin Zylka*

Celia Rothmund

Ehrenvolles Ehrenamt

Christoph Kähler, Stellvertretender Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Landesbischof der Thüringer Landeskirche, ist neuer Vorstandsvorsitzender der Hermann-Kunst-Stiftung. Die 1964 von Bischof Hermann Kunst begründete Stiftung fördert die Arbeit am griechischen Urtext des Neuen Testaments im renommierten Institut für neutestamentliche Textforschung an der Universität Münster. Kähler wurde jüngst vom Kuratorium der Stiftung für fünf Jahre in das Ehrenamt gewählt und tritt damit die Nachfolge von Christian Krause, dem ehemaligen Präsidenten des Lutherischen Weltbundes, an. Vorsitzender des Kuratoriums ist Bundespräsident Horst Köhler. Von dem Münsteraner Institut werden die

wissenschaftlichen Ausgaben des griechischen Neuen Testaments herausgegeben, die in Forschung und Lehre benutzt werden. Weltweit bekannt geworden ist das Institut mit der Herausgabe des *Novum Testamentum Graece*. Das 1898 zum ersten Mal und nunmehr in 27. Auflage erschienene Werk ist eine Rekonstruktion der griechischen Texte des Neuen Testaments. „Dieses Buch kennt jede Theologiestudentin und jeder Theologiestudent, es steht in nahezu jedem Pfarramt auf der Welt. Dafür mit verantwortlich zu sein, ist eine große Ehre und eine wichtige Aufgabe für einen früheren Professor des Neuen Testaments“, so Bischof Kähler, der von 1981 bis 2001 Dozent und Professor für Neues Testament in Leipzig war.

„Unsere Zehn Gebote“ wurde ausgezeichnet

Mit dem Robert-Geisendörfer-Preis, dem Medienpreis der Evangelischen Kirche, wurden im Jahr 2007 insgesamt fünf Hörfunk- und Fernsehproduktionen ausgezeichnet. Außerdem wurden zwei „Lobende Erwähnungen“ ausgesprochen. Die Jury „Allgemeine Programme“ des Robert-Geisendörfer-Preises hat unter Leitung des Vorsitzenden, Landesbischof Dr. Ulrich Fischer, folgende Preise verliehen:

Hörfunk

An den Autor Udo Zindel und den Regisseur Nikolai von Koslowski für:

„Der konkrete Schrecken des Krieges. Die Bundeswehr und der Tod“

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR) 2006, Redaktion: Feature/Künstlerisches Wort, verantwortliche Redakteurin: Kathrin Kiehl, Produktion: MDR.

Begründung der Jury: Ohne Effekthascherei, dafür mit großer Sensibilität und journalistischer Zurückhaltung wird die Vorbereitung junger Soldaten, die Deutschland am Hindukusch verteidigen sollen, auf die in militärischen Ausbildungen so oft tabuisierten Konsequenzen im Ernstfall

Krieg dokumentiert: Tod, Verwundung oder psychische Traumata.

An die Autoren Andres Veiel und Gesine Schmidt und den Regisseur Martin Zylka für:

„Der Kick“

Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) 2006, Redaktion: Hörspiel, verantwortliche Redakteurin: Regine Ahrem, Produktion: RBB/Koproduktion SWR.

Begründung der Jury: Nach einem authentischen Fall rekonstruiert das Hörspiel das tragische Schicksal eines ostdeutschen Jugendlichen, der von seinen drei rechtsradikalen Freunden im Alkoholexzess zu Tode gequält wurde. Eindrucksvoll gelingt es, die komplexen sozialen und psychologischen Hintergründe deutlich zu machen.

Fernsehen

An die Autorin und Regisseurin Celia Rothmund für:

„Zeit ohne Eltern“

3sat/ZDF 2006, Redaktion: PB Spielfilm/Filmredaktion 3sat, verantwortlicher

Redakteur: Udo Bremer, Produktion: ZDF/3sat/Kunsthochschule für Medien Köln.

Begründung der Jury: Kinder haften für ihre Eltern. Der konzentrierte Interviewfilm von Celia Rothmund hört aufmerksam zu, wenn zwei junge Frauen berichten, wie die gescheiterten Fluchtversuche ihrer Eltern aus der DDR ihr eigenes Lebensglück nun auf ewig belasten.

An die Autorin und Chefkorrespondentin Antonia Rados für:

„Feuertod“

RTL Television 2006, Redaktion: Chefredaktion, verantwortliche Redakteure: Peter Kloeppe und Ines Bamfaste, Produktion: RTL.

Begründung der Jury: Mit einem einzigen Fallbeispiel gelingt es Antonia Rados, das ganze Ausmaß einer menschlichen Katastrophe aufzuzeigen: Mit wohlthuender Zurückhaltung, aber nicht ohne Einfühlung berichtet die Dokumentation von der tödlichen Selbstverbrennung einer afghanischen Ehefrau.

Eine „Lobende Erwähnung,, geht

an die Autorin und Regisseurin Katarina Peters für:

„Am seidenen Faden“

ZDF 2006, Redaktion: Das Kleine Fernsehspiel, verantwortlicher Redakteur: Burkhard Althoff, Produktion: ZDF/Katarina Peters Filmproduktion.

Begründung der Jury: Mit schonungsloser Offenheit und aus konsequent subjektiver Perspektive verarbeitet die Filmemacherin einen schweren Schicksalsschlag: Kurz nach der Hochzeit erleidet ihr Mann einen Hirnschlag. Die Kamera dokumentiert die langwierige Rekonvaleszenz und den tiefen Einschnitt in das gemeinsame Leben.

Kinderfernsehpreis

Die Jury „Kinderprogramme“ des Robert Geisendörfer Preises hat unter Leitung des Vorsitzenden, Pfarrer Bernd Merz, Rundfunkbeauftragter des Rates der EKD, folgendes Kinderprogramm ausgezeichnet:

An die verantwortliche Redakteurin Christa Streiber und die Produzentin Ingelore König für:

„Unsere Zehn Gebote. 5. Gebot: Du sollst nicht töten“

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR) 2006, Redaktion: Kinder/Soziales. Produktion: MDR/SWR/BR/ Kinderfilm GmbH.

Begründung der Jury: Die zehnteilige Reihe schildert in kurzen Geschichten intensive Ereignisse aus dem Kinderalltag und belegt ohne offenkundige Missionierungsversuche, wie tief die Zehn Gebote in unserer Gesellschaft verankert sind.

Eine „Lobende Erwähnung“ geht

an die Autorin und Moderatorin Gesa Dankwerth, stellvertretend für das Team, für:

„Neuneinhalb: Nahostkonflikt“

Westdeutscher Rundfunk (WDR) 2006, Redaktion: Kinder und Familie, verantwortlicher Redakteur: Matthias Körnich, Produktion: WDR/tvision.

Begründung der Jury: Dem Kindernachrichtenmagazin gelingt es, die komplizierte und schmerzvolle Geschichte Israels und Palästinas für junge Menschen inhaltlich wie formal vielseitig, verständlich und zum Nachdenken anregend darzustellen.

Sonderpreis

Der Sonderpreis der Jury 2007 für exemplarische publizistische oder künstlerische Leistungen geht an **Heike Hempel**, Redaktionsleiterin „Fernsehspiel II,, und „Das Kleine Fernsehspiel“ beim ZDF.

Begründung der Jury: Unter der Leitung von Heike Hempel hat das Fernsehspiel im ZDF ein vielfältiges Spektrum an Programmen entwickelt. Besonders das „Kleine Fernsehspiel“ hat eine bemerkenswerte Entwicklung genommen und seine Perspektive erweitert. Es folgt aufmerksam den Fernsehtrends, ohne dabei je sein künstlerisch und gesellschaftspolitisch engagiertes Selbstverständnis zu vergessen.

Die Preise sind insgesamt mit 25.000 Euro dotiert, der Sonderpreis ist undotiert.

Pressestelle der EKD

Personen

Antonia Rados

Katarina Peters

*Christa Streiber
Ingelore König*

Gesa Dankwerth

Heike Hempel

MWeltweit

Rat der EKD
veröffentlicht Erklärung
zur aktuellen Lage im
Sudan

Sudan braucht nachhaltigen Friedensprozess

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat die Bundesregierung gebeten, sich für einen umfassenden Versöhnungs-, Friedens- und Demokratisierungsprozess im Sudan einzusetzen. Die Bundesregierung solle gegenüber den Vereinten Nationen, der Afrikanischen Union, der EU und den USA darauf dringen, dass eine gemeinsame politische Linie entwickelt und gegenüber den sudanesischen Parteien vertreten werde, heißt es in einer Erklärung des Rates zur aktuellen Lage im Sudan. In einen umfassenden Versöhnungsprozess

müssten auch die Kirchen vor Ort und die zivilgesellschaftlichen Gruppen einbezogen werden. Militärische Maßnahmen seien kein geeignetes Mittel, um dauerhaften Frieden zu schaffen. Der Rat würdigt das Friedensengagement der Entwicklungsdienste und der sudanesischen Kirchen. Die Bildung des neuen „Sudan Council of Churches“ im Mai 2007 sei ein wirksames und notwendiges Instrument der ökumenischen Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Arbeit für Frieden und Versöhnung mit hoher Priorität zu verstärken.

Pressestelle EKD

TTagungen, Seminare

Gesellschaft für Thürin-
gische Kirchengeschichte
Jahrestagung 2007
21.–23. Sept., Eisenach
www.ekmd-online.de
→ Kultur & Geschichte →
Kirchengeschichtsvereine

Anmeldung und Überwei-
sung des Tagungsbei-
trages bitte bis spätestens
27. August 2007!

Haus Hainstein
Am Hainststein 16
99817 Eisenach
Tel. 03691/242-0
Fax 03691/242-109
www.hainstein.de

Information/Anmeldung:
Evangelisches Büro
Thüringen,
Christine Kellner
Augustinerstraße 11
99084 Erfurt
Telefon 0361 / 5624-222
Telefax 0361 / 5624-225
Ev.BueroThueringen@
t-online.de

Eine europäische Heilige

Das Programm der Jahrestagung der Gesellschaft für Thüringer Kirchengeschichte unternimmt eigene Zugänge zum Thema der 3. Thüringer Landesausstellung „Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige“. Namhafte Referenten stehen hierfür zur Verfügung.

Während der Tagung ist ausreichend Zeit zum Hören, zum wechselseitigen Austausch und selbstverständlich auch zur Besichtigung der beiden Ausstellungsorte: auf der Wartburg und im vormaligen Predigerkloster in der Stadt Eisenach.

Programmauszug

Freitag, 21. September

19:15 Uhr: Elisabeth-Rezeptionen im 19. und 20. Jahrhundert – eine Auswahl, Dr. Wolfgang Schenk (Eisenach)
20:15 Uhr: Mitgliederversammlung

Samstag, 22. September

9:00 Uhr: Führung durch die Thüringer Landesausstellung
14:00 Uhr: Mehr als ein Staatssymbol: Die heilige Elisabeth im hessischen Münzbild, Prof. Dr. Niklot Klüßendorf
15:15 Uhr: Die Elisabethorte in Eisenach nach der Überlieferung Johannes Rothes, Dr. Reinhold Brunner
17:00 Uhr: Kirchen- und Schulrat Dr. Ludwig Nonne – der Pestalozzischüler aus Südthüringen, KR Sup. i.R. Dr. Hanspeter Wulff-Woesten

19:30 Uhr: im Palas der Wartburg – Festsaal Begrüßung durch Burghauptmann Günter Schuchardt, anschließend: Festvortrag „Leben und Wirken der heiligen Elisabeth in ihrer Zeit“, Prof. Dr. Karl Heinemeyer (Erfurt)

Sonntag, 23. September

10:00 Uhr: Gottesdienst in der Georgenkirche mit Axel Noack
11:30 Uhr: Landesausstellung Teil II (Predigerkirche)

Kosten: 20 Euro für Tagungsbeitrag sowie Führungen und Elisabeth-Card
10 Euro für Tagungsbeitrag ohne Führungen und ohne Elisabeth-Card

Für Unterkunft und Verpflegung bitte selbst sorgen. Möglich über:
Tourist-Information Eisenach
Telefon 03691 / 79230
www.eisenach.de
info@eisenach.info

Sie können auch direkt im Haus Hainstein reservieren.

Bankverbindung zur Überweisung des Tagungsbeitrages:
Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte e.V.
Konto 220 175
BLZ 830 530 30
Sparkasse Jena-Holzland

Notfallseelsorge – Krisenintervention

Kurse zur Ausbildung in Notfallseelsorge und Krisenintervention im 2. Halbjahr 2007. Geleitet werden die Kurse von Thea Ilse, Landespolizeipfarrerin und Beauftragte für Notfallseelsorge.

Kursinhalte

Grundkurs:

- Grundlagen Krise/Krisenintervention – Ziele, Strategien
- Sterben, Tod, Trauer – Pastoralpsychologische Aspekte
- Grundlagen Psychotraumatologie – Reaktionen in Extremsituationen
- Tod im häuslichen Bereich – Begleiten der Polizei beim Überbringen von Todesnachrichten

Aufbaukurs:

- Suizid – Suizidtheorie – Begleitung von Angehörigen
- Tod von Kindern – Verwaiste Eltern
- Betreuung von Kindern in Notsituationen
- Verhalten an Einsatzstellen und größere Schadenslagen
- Strukturen Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei
- Schnittstellen und Vernetzung zu andern psychosozialen Diensten im Landkreis
- Umgang mit eigenen Belastungen, Selbstschutz, Grenzen der eigenen Arbeit

Kurse in Halle/Saale

Ort: Seelsorgeseminar

Lafontainestraße 1, 06108 Halle

Grundkurs: 12. Oktober–14. Oktober

Aufbaukurs: 30. November–2. Dezember

Kosten: 40 Euro Kursgebühr, Unterkunft/Verpflegung pro Tag 15 Euro/12 Euro (94 Euro Gesamtkosten)

Anmeldung: Seelsorgeseminar Halle

Telefon 0345/ 5226-235

Telefax: 0345 / 5226-422

Seelsorge.Halle@t-online.de

Kurse in Burg

Ort: Theologische Hochschule Friedensau

An der Ihle 19, 39291 Friedensau

Grundkurs: 5.–7. November

Aufbaukurs: 16.–18. Dezember

Anmeldung: Thea Ilse

Kurse in Hildburghausen

Ort: wird noch bekannt gegeben

Grundkurs: 8.–10. November

Aufbaukurs: 13.–15. Dezember

Anmeldung: Thea Ilse

Kurse in Gotha/Goldbach

Ort: wird noch bekannt gegeben

Grundkurs: 16.–18. November

Aufbaukurs: 18.–20. Januar 2008

Anmeldung: Thea Ilse

Theaterpädagogik, Religionsunterricht, Hörspielschreiben

„Weichenstellung für die Neuzeit“ in Religion, Kunst und Wissenschaft – Exkursion zu außerschulischen Lernorten in Belgien, Luxemburg, Niederlande – Ziel der Exkursion sind Klöster, u. a. Stätten, die im 15. Jahrhundert eine besondere Rolle in der Entwicklung von Renaissance und Reformation (und damit als „Denkfabrik“ für die Entwicklung des neuzeitlichen Bewusstseins) gespielt haben. Besichtigungen, Gespräche und methodische Spurensuche, u. a. in Namur, Orval, Deventer und Leiden sind vorgesehen. Eine Einführung (mit Infos und Material) in die Exkursion findet am Donnerstag,

13. September) im PTI Schmalkalden statt. Die Exkursion ist besonders geeignet für Elemente des fächerübergreifenden Unterrichts (Religion, Ethik, Geschichte, Kunst, Deutsch).

Termin: 24.–27. Oktober

Ort: St. Vith, Belgien

Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht, Unterrichtende an evangelischen Schulen, andere interessierte Lehrkräfte

Kursleitung: Bernhard Böttge

Anmeldeschluss: 31. August

Anmeldung: ThILLM und PTI Schmalkalden, Informationen erhältlich im PTI Neudietendorf

Tagungen, Seminare

Thea Ilse

*Landespolizeipfarrerin
und Beauftragte für
Notfallseelsorge*

*Große Ulrichstraße 7
06108 Halle*

Telefon/Fax

0345 / 5220908

thea.ilse@freenet.de

PTI

24.–27. Oktober

Tagungen, Seminare

Fortbildungen des
Pädagogisch-Theolo-
gischen Instituts

Anmeldung/Information:

PTI, Arbeitsstelle
Drübeck

Annette Anacker
Klostergarten 6
38871 Drübeck

Telefon 039452 / 943-02
Telefax 039452 / 943-11
pti.druebeck@ekmd.de

PTI, Arbeitsstelle
Neudietendorf

Brigitte Hund

Zinzendorfplatz 3
99192 Neudietendorf
Telefon 036202 / 2164-0
Telefax 036202 / 2164-9
pti.neudietendorf@ekmd.de

Die Kosten der Fort-
bildungen richten sich
nach den Fortbildungs-
richtlinien der KPS und
der ELKTh. Einzelheiten
erfragen Sie bitte beim
Veranstalter.

25.–28. Oktober

26.–27. Oktober

26.–27. Oktober

1.–3. November

2.–3. November

Vokationskurs

Der Kurs bietet Gelegenheit, die eigene Haltung zur Kirche und zum christlichen Glauben zu reflektieren. Er ist für Religionslehrerinnen und -lehrer konzipiert, die noch nicht über eine kirchliche Vokation verfügen. Es wird Gelegenheit zum Gespräch mit Vertretern des Kirchenamts und dem Bischof gegeben. In einem feierlichen Gottesdienst werden die Vokationsurkunden überreicht.

Termin: 25.–28. Oktober

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Lehrkräfte im Religionsunterricht aller Schulformen, die nicht über eine kirchliche Vokation verfügen

Kursleitung: Dr. Matthias Hahn

Referentinnen: Schulbeauftragte Carmen Ketritz (Dessau) und Schulbeauftragte Annette von Biela (Magdeburg)

Anmeldeschluss: 25. September

Anmeldung: PTI Drübeck

Vom Wort zur Szene – Theaterpädagogische Annäherung an das Thema der Friedensdekade 2007

Mit dem reichen Methodenschatz aus der Theaterpädagogik soll in dieser Fortbildung entlang des Themas der Friedensdekade 2007 gearbeitet werden. Mit einfachen Mitteln und Formen entsteht über Improvisationen und kleine Spielexperimente gemeinsam eine ganze Szene zum Thema. Einfach mitspielen!

Termin: 26.–27. Oktober

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen für Jugend- und Konfirmandenarbeit, Lehrkräfte und kirchliche Mitarbeiter im Religionsunterricht der Sekundarstufe I und II, alle anderen Interessierten

Kursleitung: Christian Liebchen

Anmeldeschluss: 28. September

Anmeldung an: PTI Drübeck

„Schön, dass wir mal drüber gesprochen haben ...“? – Gespräche in Gruppen

Natürlich können Gespräche auch ohne geregelte Leitung produktiv verlaufen. Aber viele Sitzungen und Gesprächsrunden enden unbefriedigend oder ohne Ergebnis, weil es keine klare Struktur, keine erkennbare Leitung gibt.

Nach einer Analyse unterschiedlicher Gesprächsanlässe werden Grundlagen der Moderationstechnik erarbeitet und ausprobiert und mit Überlegungen zur eigenen Leitungsrolle verbunden.

Termin: 26.–27. Oktober

Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht, Lehrkräfte anderer Fächer, Pfarnerinnen, Mitarbeiter im gemeindepädagogischen Dienst, Erzieher, Ehrenamtliche

Ort: PTI Drübeck

Kursleitung: Birgit Pötzsch

Anmeldeschluss: 27. September

Anmeldung: PTI Drübeck

Religionsunterricht in Bewegung – Bewegung im Religionsunterricht

„Von guten Mächten wunderbar geborgen...“ – Vielen ist diese Textzeile aus Dietrich Bonhoeffers bewegendem Gedicht bekannt, denn zu unterschiedlichen Anlässen im Jahreskreis wird der Text mit unterschiedlichen Melodien gesungen. Er steht als Ausdruck der Hoffnung und des Vertrauens auf Gott, als Verheißung und Segen. Wir werden verschiedene Tänze zu diesem Themenkreis kennen lernen und auch diesen Text mit Bewegung gestalten. Im Religionsunterricht aller Schulformen können die Tänze dann zu einem bereichernden Gestaltungselement werden. Tanzerfahrung ist von Vorteil, aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme an der Tagung. Bitte bequeme Kleidung und Schuhe mitbringen.

Termin: 1.–3. November

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht aller Schulformen

Kursleitung: Kerstin Finger und Heide Aßmann

Referentin: Elke Hirsch

Anmeldeschluss: 1. Oktober

Anmeldung: PTI Drübeck

Das kleine Hörspiel für den Schulfunk – so geht's

Learning by doing: ein Hörspiel schreiben, aufnehmen, Geräusche erzeugen, Musik einbinden. Der technische Aufwand ist minimal, die Kreativität der Teilnehmer kennt keine Grenzen. Methodische und didaktische Reflexionen runden den Workshop ab.

Termin: 2.–3. November

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Lehrkräfte und kirchliche Mitarbeiter im Religionsunterricht aller Schularten, andere interessierte Lehrkräfte

Kursleitung: Andreas Ziemer

Referent: Lars Müller

Anmeldeschluss: 5. Oktober

Anmeldung: PTI Drübeck

Stufen des Lebens – Religionsunterricht für Erwachsene

„Stufen des Lebens“ führt in verschiedene Geschichten der Bibel ein. Fragen, die die Menschen damals beschäftigt haben, Fragen, die uns bewegen, werden aufgegriffen und bedacht. Antworten, die den Menschen damals geholfen haben, ihr Leben mit Gott und mit anderen Menschen zu gestalten, werden auf kreative Weise angeschaut und können zu dem eigenen Leben in Bezug gebracht werden. In den gemeinsamen Tagen werden wir miteinander einen Kurs (vier Einheiten) erleben, den Sie dann in Ihren Gemeinden halten können.

Termin: 2.–4. November

Ort: Friedrich-Myconius-Haus, Tabarz

Zielgruppe: Pfarrer, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in Gemeinden, Lehrende im Religionsunterricht

Kursleitung: Jens Friedrich Walker

Anmeldeschluss: 15. Oktober

Anmeldung: PTI Neudietendorf

Religionspädagogischer Tag Über die Wahrnehmung des Fremden im Religionsunterricht

Erst im Fremden kann ich mich selbst erkennen! Wir gehen der Frage nach, welche Möglichkeiten sich aus der Auseinandersetzung mit dem, was uns fremdartig erscheint, für das Lernen, das auch den eigenen Glauben einsichtsvoller werden lässt, ergeben. Dabei sollen die besonderen ostdeutschen gesellschaftlichen und schulischen Bedingungen beleuchtet werden, sodass die Schwierigkeiten, aber auch die Chancen für interreligiöse Bildungsarbeit deutlich werden.

Termin: 3. November

Ort: Zinzendorfhaus, Neudietendorf

Zielgruppe: Lehrende im Religionsunterricht aller Schularten, andere Interessierte

Kursleitung: Torsten Hubel

Anmeldeschluss: 3. Oktober

Anmeldung: PTI Neudietendorf

Neudietendorfer Werkstatt-Tag „... und hätten der Liebe nicht“

Der Mensch erfüllt sich in der Beziehung – zu sich, zu Gott, zum anderen. Biblische Texte stellen die Liebe in den Mittelpunkt allen Gelingens. Biblische Gestalten werden in ihrem Scheitern und Wachsen erlebt. Welche methodischen Zugänge bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern zum Thema Liebe an? Gibt es auch hier ein handelndes Moment? Im Verlauf des Tages können Sie sich in verschiedene Werkstätten einwählen und aktiv tätig werden.

Termin: 8. November

Ort: PTI Neudietendorf

Zielgruppe: Lehrende im Religionsunterricht aller Schularten

Kursleitung: Ellen Baumgärtel, Gabriele Tiedemann

Anmeldeschluss: 8. Oktober

Anmeldung: PTI Neudietendorf

Reden über Gott und die Welt Theologischer Grundkurs für Lehrende an evangelischen und christlich orientierten Schulen

Von Lehrerinnen und den pädagogischen Mitarbeitern an evangelischen Schulen wird erwartet, dass sie zur Schärfung des evangelischen oder christlichen Profils ihrer Schule beitragen, dass sie in religiösen Fragen sprachfähig sind und über ihre eigenen Glaubensweisen und Lebenseinstellungen Auskunft geben können.

Der Kurs führt in den Umgang mit biblischen Texten und in die Tradition der Kirche ein. Vor allem aber sollen die Teilnehmer motiviert werden, über ihre eigene Prägung nachzudenken und sich mit Kolleginnen auszutauschen.

Termin: 8.–11. November

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Zielgruppe: Lehrende an evangelischen und christlich orientierten Schulen

Kursleitung: Dr. Hanne Leewe

Referentin: Dr. Klara Buttig

Anmeldeschluss: 8. Oktober

Anmeldung: PTI Neudietendorf

Tagungen, Seminare

PTI

2.–3. November

2.–4. November

3. November

8. November

8.–11. November

Tagungen, Seminare

PTI

9.–10. November
16.–18. November
16.–17. November

Tests und Klassenarbeiten im Religionsunterricht der Sekundarstufe I

Wenn Aufgabenkultur nicht eine leere Forderung bleiben soll, benötigen wir differenzierte Aufgabenstellungen in Tests und Klassenarbeiten. In diesem Kurs werden verschiedene Tests und Klassenarbeiten vorgestellt und kritisch diskutiert. Bitte bringen Sie Anschauungsmaterial mit!

Termin: 9.–10. November

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht der Sekundarstufe I

Kursleitung: Dr. Matthias Hahn

Anmeldeschluss: 12. Oktober

Anmeldung: PTI Drübeck

Werkstatt Familienfreundliche Gemeinde – Gemeinsam unterwegs sein – Generationsübergreifende Arbeit –

Es gibt wohl kaum eine Gemeinde, die nicht auch ein Raum für Mütter, Väter, Kinder, Großmütter, Großväter und ihre Themen, ihre Alltagsorgen und ihre Lebensfreude sein möchte. An vielen Orten gelingt es, Familien und Gemeinde in eine lebendige, fröhliche Beziehung zu bringen.

Ausgehend von eigenen Beobachtungen und Erkenntnissen über die Lebenssituation

von Familien heute werden wir Ideen, Themen, Veranstaltungsformen entwickeln, um Familien einzuladen zu Spiel und Spaß, gemeinsamen Aktionen und Unternehmungen, Erfahrungsaustausch und Selbsthilfe, Gottesdienst und Gespräch.

Termin: 16.–18. November

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Zielgruppe: haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in Gemeinden, andere Interessierte

Kursleitung: Birgit Pötzsch

Anmeldeschluss: 16. Oktober

Anmeldung: PTI Neudietendorf

Religionskunde für Lehrer, Teil IV: Buddhismus

Nicht nur für Religionslehrerinnen ist diese Veranstaltung gedacht, sondern für alle, die erste Informationen und Eindrücke zum Buddhismus suchen.

Termin: 16.–17. November

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen, andere Interessierte

Kursleitung: Dr. Frauke Büchner

Referentin: Edda Bröer

Anmeldeschluss: 5. Oktober

Anmeldung: PTI Drübeck

„Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt“

Konstruktive Wege zu einer christlichen Spiritualität

Spiritualität, das heißt Leben in Beziehungen – in Beziehung zu Gott, zu anderen Menschen, zur (Alltags-)Welt und nicht zuletzt zu mir selbst. Spiritualität ist wichtig – aber wie kann sie gelingen, zumal unter erschwerten Bedingungen? Das diesjährige Intensivseminar möchte die verschiedenen Dimensionen eines geistlichen Lebens aufzeigen und Raum geben, geistliches Leben in Ansätzen einzuüben. Das Seminar wird folgende Aspekte entfalten:

- Möglichkeiten persönlicher Spiritualität
- christliche Spiritualität im Alltag
- Umgang mit der Zeit
- Konzentration im Gebet
- wenn Gott / wenn die Bibel nicht mehr spricht

- Seelsorgebeziehungen in ihrer Bedeutung für den geistlichen Weg
- Begleitung im geistlichen Leben (Mentoring)
- verschiedene Formen der gemeinsamen Spiritualität
- Dietrich Bonhoeffer: Gemeinsames Leben
- Burnout im Pfarramt

Das Seminar findet an einem Ort statt, in dem über Jahrhunderte spirituelle Erfahrungen gesammelt worden sind, und die Seminargruppe wird sich an den Tageszeiten gebeten der Kommunität „Jesus-Bruderschaft“ beteiligen.

Zielgruppe: Theologiestudierende, Vikare und Pfarrer in den ersten Amtsjahren

Referenten: Pfr. Dr. Heinzpeter Hempelmann, Pfr. Dr. Andreas von Heyl, Pfr.

Nachtrag zum Jahresprogramm 2007 zur Fort- und Weiterbildung und Vorankündigungen 2008

Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbund (PGB)

3.–7. Oktober in Volkenroda

7. April–19. Juli 2008 in Heidelberg

Kontaktstudium 2008 Heidelberg

Anmeldeschluss 15. November 2007

Werner Kenkel, Prof. Dr. Thomas Pola, Pfrn. Monika Riwar, Prof. Dr. Peter Zimmerling

Termin: 3.–7. Oktober

Ort: Kloster Volkenroda, Thüringen

Veranstalter: Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbund (PGB) und Amt für missionarische Dienste der Württembergischen Landeskirche

Kosten: Studierende: 48 Euro, Vikarinnen 68 Euro, Pfarrerinnen 98 Euro. Fahrtkosten über 30 Euro werden für Studierende auf Wunsch erstattet.

Anmeldeschluss: 1. September

Anmeldung: Pfarrerin Brigitta Zeihe-Münstermann, Theologische Referentin des PGB, Mozartstraße 1, 45731 Waltrop
Telefon 02309 / 782298

Telefax 02309 / 608694

thbeitr@pgb.de

Vorankündigung 2008

Theologische Fakultät der Universität Heidelberg,

Kontaktstudium

Das Kontaktstudium dient der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen, der Reflexion beruflicher Praxis und der Vertiefung fachlicher Schwerpunkte und ist Ort für die persönliche Besinnung; es soll damit zugleich Abstand vom beruflichen Alltag ermöglichen.

Zielgruppe: Gemeindepfarrer und Kirchenmusiker

Termin: 7. April–19. Juli 2008

Einführungsveranstaltungen: 2.–4. April 2008

Ort: Universität Heidelberg

Kosten: 3.275 Euro zzgl. 100 Euro Gebühr für Gasthörer

Anmeldeschluss: 15. November

Die Evangelische Landeskirche in Baden nimmt auch Bewerber aus anderen Landes-

kirchen in dieses Programm auf, wenn Plätze frei sind. Interessenten können genaue Informationen am besten direkt anfordern: Evangelische. Landeskirche in Baden

Evangelischer Oberkirchenrat

Blumestraße 1–7, 76133 Karlsruhe

Telefon 0721 / 9175-218

renate.schofer@ekiba.de

Evangelisches Studienhaus Göttingen (eshg),

Kontaktstudium

Sommersemester 2008 und Wintersemester 2008/2009

Das Kontaktstudium bietet die Gelegenheit, nach Jahren der Praxis den Kontakt mit der Theologie und anderen Wissenschaften zu erneuern und ihn auf die eigene Person und die berufliche Praxis zu beziehen.

Das Kontaktstudium wird sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester durchgeführt.

Zielgruppe: Pastoren/Pastorinnen, Superintendenten/Superintendentinnen

Leitung: Studienleitung des Evangelischen Studienhauses Göttingen

Zeit: April–Juli 2008 (Sommersemester) oder

Oktober 2008–Februar 2009 (Wintersemester)

Ort: Evangelisches Studienhaus Göttingen (eshg)

Obere Karspüle 30, 37075 Göttingen

Telefon 0551/ 49990-31

Veranstalter: Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover

Kosten: 1.500 Euro

Anmeldeschluss: 30. September 2007

(für Sommersemester 2008)

31. März 2007

(für Wintersemester 2008/2009)

Anmeldung: Evangelisch-lutherisches Landeskirchenamt Hannover

Rote Reihe 6, 30169 Hannover

Tagungen, Seminare

*Kontaktstudium 2008
Göttingen*

Anmeldeschluss

30. September 2007

Die Kreationismus-Debatte ist in Deutschland angekommen

Unter dem Titel „Zwischen Biologie und Bibel“ findet vom 5. bis zum 7. Oktober 2007 in Lutherstadt Wittenberg eine Tagung zur Kreationismus-Debatte statt.

Die Äußerungen der hessischen Kultusministerin Karin Wolff (CDU), die biblische Schöpfungsgeschichte solle in den Biologieunterricht aufgenommen werden,

Tagung in Wittenberg

Tagungen, Seminare

Information/Anmeldung:
Dr. Thorsten Moos
Evangelische Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.
Schloßplatz 1d
06886 Lutherstadt
Wittenberg

Telefon 03491 / 498840
Telefax: 03491 / 400706
info@ev-akademie-
wittenberg.de
www.ev-akademie-
wittenberg.de

Erinnerung
s. EKM-intern
Nr. 7

5. Deichtag in Mühlberg/
Elbe
Information/Anmeldung:

Evangelisches Pfarramt
Telefon 035342 / 566
Telefax 035342 / 599
pfarramt@
kirchemuehlberg.de
oder
Katholisches Pfarramt
Telefon 035342 / 470
Telefax 035342 / 87783
pater.ansgar@
kloster-marienstern.de

haben große Entrüstung hervorgerufen. Wissenschaftsorganisationen wehren sich gegen eine Vermischung von Naturwissenschaft und Religion. Die hessischen Grünen sehen gar die weltanschauliche Neutralität des Staates verletzt und damit die Verfassung gebrochen. Man müsse auch über die Grenzen der Erkenntnis sprechen dürfen, wehrte sich die angegriffene Ministerin in einer aktuellen Stunde des Landtags.

In der Tat scheint hier ein Nerv getroffen. Die Auseinandersetzung um das Verhältnis von Wissenschaft und Religion berührt Grundauffassungen von wissenschaftlicher Wahrheit und staatlicher Enthaltung in Glaubensfragen.

In den USA hat die Debatte bereits Züge eines Kulturkampfes angenommen und zu schulpolitischen Konsequenzen geführt: In einigen Bundesstaaten muss den Schülern die „Schöpfungslehre“ neben der „Evolutionslehre“ nahegebracht werden. In Deutsch-

land ist die Debatte noch am Anfang. Doch die Heftigkeit, mit der gestritten wird, zeigt, wie notwendig die öffentliche Auseinandersetzung ist.

Hochkarätige Referenten beleuchten die historischen Wurzeln und gegenwärtigen Streitpunkte um die Evolutionstheorie. Veranstalter sind unter anderem die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt und das Institut für Hochschulforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Das Programm kann angefordert werden.

Termin: 5.–7. Oktober

Tagungsort: Kirchliches Forschungsheim, Wilhelm-Weber-Straße 1a, 06886 Lutherstadt Wittenberg

Anmeldeschluss: 26. September

Kosten: 85 Euro mit Übernachtung im DZ. Zuschlag für EZ 16 Euro/Nacht. Für Mitglieder des Fördervereins 65 Euro Tagungsbeitrag ohne Übernachtung auf Anfrage

Kirchengemeinden gegen Armut und Ausgrenzung

Wer an der Tagung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt vom 13. bis 15. September zum Thema „Armut“ teilnehmen möchte, kann sich noch bis zum 9. September anmelden.

Die Tagung mit Programmauszügen war bereits in der Juli-Ausgabe von EKM-intern, Seite 21, angekündigt.

Einzelheiten finden Sie auch unter www.ev-akademie-wittenberg.de

Liebenswürdiger Lebens-Raum Elbe

Zum fünften Mal jährt sich der Tag, dass die Stadt Mühlberg vor einer großen Katastrophe während des Elbhochwassers 2002 bewahrt worden ist. Seitdem gestalten evangelische und katholische Christen jährlich den „Deichtag“ im August, an dem zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen wird.

Es soll an die Tage der Flut zurückgedacht werden, aber auch der Blick nach vorn gerichtet, um nach einem verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung Ausschau zu halten.

Auch die Klimaveränderung mit all ihren Folgen wird ein Thema des 5. Deichtages in Mühlberg sein.

Termin: 18./19. August

Thema: Liebenswürdiger Lebens-Raum Elbe

Ort: Mühlberg

Programmauszug

Samstag, 18. August

19:00 Uhr: Eröffnung in der Klosterkirche anschließend Fachvortrag zum Thema:

„Klimawandel und unsere Zukunft. Veränderungen im Land Brandenburg, Deutschland und der Welt“

Referent: Prof. Dr. Stefan Rahmstorf, Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung

Sonntag, 19. August

„Liebenswürdiger Lebensraum“ – Stationen an der Elbe:

9:30 Uhr: Treffpunkt bei der Obstplantage in Martinskirchen

(Bitte beachten Sie die Hinweisschilder beziehungsweise die Transfermöglichkeit per Kremser!)

1. Station: Informationen über Fauna und Flora und die Geschichte der Elbe bei Mühlberg
2. Station: Einblicke in den Lebensraum Elbe mit Ernst Paul Dörfler vom BUND
3. Station: Erläuterungen des Landesumweltamtes zu den Plänen für die Deichsa-

nierung in und um Mühlberg

13:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst am Hafen mit Bischof Axel Noack und Generalvikar Raimund Sternal

15:15 Uhr: Podium: „Bedrohte Zukunft – ein Krisengespräch im Zeichen der Hoffnung“, Teilnehmende: Bischof Axel Noack (Magdeburg), Generalvikar Raimund Sternal (Magdeburg), Prof. Dr. Stefan Rahmstorf (Klimafolgenforschung Potsdam), Gabriela von Goerne (Greenpeace Hamburg)
Ein Angebot für Kinder ist vorgesehen.

Einkehr, Stille und Meditation

Die Woche zwischen dem Ewigkeitssonntag und dem 1. Advent ist besonders kostbar, wenn wir uns ein Innehalten gönnen. Die Stille, die gemeinsame geistliche Übung, das Hören, das Gebet, der Austausch ... sind geeignet, uns neu in Kontakt mit den geistlichen Quellen zu bringen, aus denen wir leben können.

Schwester Edith Krug wird uns durch diese Tage begleiten. Sie gehört zur Community Casteller Ring auf dem Schwanberg. Sie ist Exerzitienbegleiterin und Meditationslehrerin.

Im Friedrich-Myconius-Haus stehen für die Teilnehmer Einzelzimmer zur Verfügung. Der Wald hinterm Haus lädt zum Wandern ein. An einem Abend gibt es Gelegenheit zum Schwimmen oder in die Sauna zu gehen. Bringen Sie bitte

bewegungsfreundliche Kleidung und dicke Socken mit. Decken und Meditationshocker sind vorhanden.

Thema: „Wir gehen dahin und wandern“ – Einkehr, Stille und Meditation „zwischen den Kirchenjahren“

Termin: 26.–30. November

Ort: Friedrich-Myconius-Haus, Tabarz

Leitung: Schwester Edith Krug von der Community Casteller Ring Schwanberg

Zielgruppe: Pastorinnen und Pfarrer; hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anmeldeschluss: 15. Oktober – möglichst eher

Kosten: 50 Euro Kursgebühr; 50 Euro für Übernachtung und Verpflegung

Sakraler Raum – zwischen Besinnung und Besichtigung

Der Verein für Pfarrerinnen und Pfarrer in der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen e.V. lädt alle aktiven und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst sowie andere Interessenten herzlich zum diesjährigen Provinzsächsischen Pfarrtag ein.

Der Pfarrtag findet am 19. September 2007 in Wernigerode im Harzer Kultur- und Kongresshotel (HKK), Pfarrstraße 41, statt und steht unter dem Thema:

„Offene Kirche – sakrale Räume in der Spannung zwischen Besichtigung und Besinnung“

Zum Thema wurde ein Referent bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz angefragt.

Das genaue Programm erfahren Sie über die Homepage des Pfarrvereins oder bei Andreas Kölling.

Anmeldung in der Geschäftsstelle des Vereins.

Andreas Kölling, Schriftführer

Tagungen, Seminare

Anmeldung erbeten!

*Tagung des
Pastorkollegs der
Evangelisch-
Lutherischen Kirche in
Thüringen*

*Anmeldeschluss:
15. Oktober*

Anmeldung/Information:

*Friedrich-Myconius-Haus
Friedrichrodaer Straße 13
99891 Tabarz*

*Telefon 036259 / 525-0
Telefax 036259 / 525-10
info@myconius-haus.de.*

*Provinzsächsischer
Pfarrtag*

*Andreas Kölling
Dorfstraße 16
39606 Gladigau
Telefon/Fax
039392 / 81866
koelling@
kirche-naumburg.de
www.pfarrverein-kps.
ag.vu*

Tagungen, Seminare

Anmeldung erbeten

Veranstalter/Information:
Katholisches Forum im
Land Thüringen
Telefon 0361 / 65723-75
Telefax 0361 / 65723-19
Kath.Forum@
Bistum-Erfurt.de

Evangelische Stadtaka-
demie
Telefon 0361 / 56617-01
Telefax 0361 / 56617-00
EEBTstadtakademieEF@
gmx.de

Der Thüringer Pfarrverein
e.V.

Einladung zur
Mitgliederversammlung
am 19. September

Anmeldung bis zum
7. September 2007 per
Post, Fax oder E-Mail
erbeten an

Pfarrer Martin Michaelis
Berggasse 2
96523 Steinach
Telefon/Fax
036762 / 32203
pfarrverein@web.de

Anmeldeformular zum
Kopieren Seite 36

Trauer braucht eine Heimat

Beerdigungskultur in pluraler Gesellschaft – Führung, Vortrag und Gespräch auf dem Erfurter Hauptfriedhof

Sterben und Tod sind Sammelpunkte privater und gesellschaftlicher Erfahrungen. Im Umgang mit dem Tod – und damit auch in der Bestattungskultur – zeigen sich wie sonst selten gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen.

Immer noch wird Kirchen und Religionsgemeinschaften eine besondere Kompetenz im Umgang mit den „letzten Dingen“ zugestanden. Aber auch hier ändern sich Wahrnehmungen und Einschätzungen in unserer pluralen und säkularen Gesellschaft. Kirchliche, kommunale und private Friedhöfe versuchen, wichtige Akzente in der Bestattungskultur zu setzen. Bestattungsunternehmen und freie Ritenanbieter

bemühen sich – neben Kirchen und Religionsgemeinschaften – Interessen und Bedürfnissen ihrer Kunden gerecht zu werden. Tod und Sterben sind in unserer Gesellschaft kein Tabuthema mehr, aber immer noch mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden.

Das Katholische Forum im Land Thüringen, die Evangelische Stadtakademie „Meister Eckhart“ und die Verantwortlichen des Erfurter Hauptfriedhofs laden ein.

Termin: 24. September, 17:00 Uhr

Ort: Treffen am Haupteingang des Erfurter Hauptfriedhofs

Zum Thema: Führung mit Jens Kratzing vom Erfurter Garten- und Friedhofsamt, **Vortrag** von Fritz Roth und **Gespräch** in der Trauerhalle

Moderation: Hubertus Staudacher

Brauchen Pfarrer eine „Gewerkschaft“?

In der Kirche sind wir doch alle Schwestern und Brüder. Wer der Größte unter uns sein will, soll ein Diener aller sein. Und auch nicht einer sagt von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

In der Kirche geht es doch nicht zu wie sonst in der Welt. Wozu brauchen wir also eine Vertretung? Die stiftet vielleicht nur Unfrieden, um sich zu profilieren. Die Kirche ist doch kein wirtschaftlich orientiertes Unternehmen, dem man eine „Gewerkschaft“ entgegensetzen müsste, um die Rechte der „Arbeitnehmer“ einzufordern. Außerdem waren / sind diejenigen in der Leitung doch auch alle Pastorinnen oder Pfarrer und haben hinreichend Kenntnis und viel Verständnis für die Situation unten an der Basis. Könnte man da nicht auf die Vertretung verzichten?

In den einzelnen Landeskirchen wird die Frage nach der Pfarrervertretung recht unterschiedlich beantwortet: Manche haben seit Jahren ganz selbstverständlich eine solche, andere nicht. Es gibt Kirchen, in denen Gespräche mit der geistlichen wie auch der

juristischen Leitung selbstverständliche Regel sind, andere halten das für verzichtbar. Wenn es eine Vertretung gibt, bleibt die Frage, wie ernsthaft sie ihre Aufgaben wahrnimmt bzw. wie ernst sie genommen wird und wie sie gesehen wird.

Für die diesjährige Mitgliederversammlung konnte der Thüringer Pfarrverein Pfarrer Klaus Weber aus Altenkunstadt, Vorsitzender des Verbandes der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e.V., gewonnen werden. Er wird über die Aufgaben und Spielregeln, die Wünsche und Probleme auf dem Hintergrund der unterschiedlichen Erfahrungen in den einzelnen Landeskirchen berichten. In der anschließenden Diskussion soll es um die Konsequenzen für die Arbeit in der Thüringer Landeskirche bzw. in der Zusammenarbeit mit der Kirchenprovinz Sachsen gehen.

Termin: 19. September

Beginn: 10:00 Uhr mit der Andacht

Ort: Zinzendorfhaus, Neudietendorf

Thema: Warum ist eine Pfarrervertretung

für die Kirche(n) unverzichtbar?

Zielgruppe: Pfarrer, Kirchenbeamte und Mitarbeiter aus beiden Landeskirchen der EKM

Referent: Pfarrer Klaus Weber

Anmeldeschluss: 7. September

Hinweis: Für Mitglieder des Thüringer Pfarrvereines werden die anfallenden Fahrtkosten erstattet. Um Bildung von Fahrgemeinschaften wird gebeten

Wie sollen wir predigen?

Viele Menschen, die heute Predigten hören, haben keine kirchliche Sozialisation erlebt. Begriffe und Bilder aus der biblischen Tradition erschließen sich nicht selbstverständlich, überlieferte Interpretationen haben keine Bedeutung und können nicht „neu“ gefüllt werden.

Die Menschen bewegen sich zunehmend in einem Umfeld, in dem die verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen und Lebensorientierungen aufeinander treffen. Dieses Aufeinandertreffen kann eine Bereicherung für das eigene Leben bedeuten, aber auch viele Irritationen mit sich bringen.

Wie also predigen, wenn man nichts mehr voraussetzen kann? Wie muss eine Predigt aussehen, welche ernst nimmt, dass sie immer auch im besten Sinne missio-

narisch sein muss? Wie kann die inhaltliche Bestimmtheit einer Predigt aussehen, ohne dabei an Offenheit für das Eigene und für das Fremde zu verlieren? Diesen Fragen geht das Seminar nach – mit Referaten, Übungen, Diskussionen. Dabei sollen auch die unterschiedlichen geografischen, religiösen, geschichtlichen und aktuellen Kontexte der Teilnehmenden befruchtend eingebracht werden.

Termin: 4.–12. Oktober

Ort: Centre familial, Sète, Südfrankreich

Zielgruppe: Pfarrerinnen/Pastorinnen und Pfarrer aus der EKM, aus Württemberg und der Reformierten Kirche der Schweiz

Kursleitung: Dr. Matthias Rost, Albrecht Grözinger, Hans Strub

Kosten: ca. 520 Euro Eigenbeteiligung

Wie tickt das Reich der Mitte?

China war bis ins 16. Jahrhundert hinein die fortschrittlichste Zivilisation der Welt. An diese Zeit scheint die Volksrepublik China anknüpfen zu wollen. Die Großmacht ist auf dem Weg zur politischen und wirtschaftlichen Supermacht.

Wir wollen auf dieser Studienreise genauer erfahren, wie China gegenwärtig „tickt“. Neben kulturellen Sehenswürdigkeiten stehen Kontakte und Gespräche zur wirtschaftlichen und politischen Situation im Zentrum.

Worauf muss man sich einstellen, wenn man einen engeren Kontakt nach China plant? Wie verstehen die Chinesen selbst ihre Entwicklung hin zur viertgrößten Wirtschaftsmacht der Welt? Die „chinesische Zeit“ werden wir in Shanghai, Peking, Xian, Nanjing und Shenzhen verbringen.

Alle, die die boomende Wirtschaftsmacht China kennen lernen wollen und gegenwärtige Eindrücke zur wirtschaftlichen, politischen und sozialen Situation gewinnen möchten, sind herzlich eingeladen.

Zeit: 19.–31. Oktober

Abreise: 19. Oktober ab Frankfurt am Main nach Shanghai

Kosten: ca. 1700 Euro/Person im DZ Einzelzimmerzuschlag: 240 Euro

Tagungen, Seminare

Evangel(ist)isch predigen

*Homiletische Studien-
woche in Sète III*

*Ein Partnerkolleg mit
Württembergern und
Schweizern*

*Bitte umgehend
anmelden!*

*Thüringer Pastoralkolleg
Friedrichrodaer Straße 13
99891 Tabarz*

Telefon 036259 / 525-0

Telefax 036259 / 525-10

info@myconius-haus.de

Studienreise

*Fragen an die wirtschaft-
liche und politische Ent-
wicklung der boomenden
Wirtschaftsmacht*

19.–31. Oktober 2007

Anmeldeschluss:

31. August

Anmeldung:

Lorena Brunner

*Kirchlicher Dienst in der
Arbeitswelt*

*Katharinenhaus, Leibniz-
straße 4*

39104 Magdeburg

Telefon 0391 / 5346-188

Telefax 0391 / 5346-189

lorena.brunner@ekmd.de

Handwerkszeug, Tipps

Bezug über den
Buchhandel

Bestellungen auch über
den Wartburg Verlag
www.wartburgverlag.de

Rückfragen
Juliane Kleemann
Telefon 0391 5346-255

Der Rat der EKD zu
Kommunitäten und geistlichen
Gemeinschaften

Bestellungen unter
Telefax 0511 / 2796-457
versand@ekd.de

Ein Stück vom Himmel

Die dicke Regenwolke öffnet ihre Türen. Doch der kleine Regentropfen Platsch zögert. So tief springen? Schließlich kneift er die Augen zu und wagt das Abenteuer. Platsch erlebt allerhand auf seiner Reise zur Erde und landet schließlich auf dem Kirchturm, in den Organpfeifen, freut sich über die Musik. Im Taufbecken trifft er viele andere Regentropfen. Welch eine Freude!

Eine fröhliche Geschichte wird auf der Tauf-DVD erzählt. Der Zeichentrickfilm gibt sensible Einblicke in kirchliches Handeln, Gemeinschaft und den Taufakt, sodass der Film auch für Kinder geeignet ist, die Kirche nicht kennen.

Die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen hat im Zusammenhang mit dem Jahr der Taufe eine Handreichung zum Thema erarbeitet. Auf der DVD sind

neben dem genannten Zeichentrickfilm ein Film über Jugendliche auf dem Weg zum Glauben und ein Abriss zur Tauf-Kunstgeschichte. Ein Begleitheft gibt Hilfen zur Verwendung des Materials.

Das Konzept und die Texte verantworten Christoph Hartmann (Gesamtkonzeption), Angela Bernhard (Platsch), Walter Martin Rehan (Was machen die Löwen am Taufstein), Juliane Kleemann (Platsch und Konzeptbegleitung), Dorothee Land (Mit allen Wassern gewaschen).

Ein Stück vom Himmel, Wege zur Taufe – Wege mit der Taufe. Herausgegeben vom Kirchenamt der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland. Wartburg Verlag Weimar, Preis 19,95 Euro
ISBN 973-3-86160-191-3

Dietlind Steinhöfel

Verbindlich leben – evangelische Spiritualität stärken

„Kloster auf Zeit“ – dieses Angebot vieler Kommunitäten und geistlicher Gemeinschaften wird auch im Raum der evangelischen Kirche angeboten. Immer mehr nehmen es auch junge Menschen wahr als eine Chance, einzukehren vor Gott und um geistliche Erfahrungen zu machen und Lebensfragen zu klären.

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des ehemaligen Beauftragten des Rates der EKD für Kommunitäten und geistliche Gemeinschaften, Bischof em. Christian Zippert, hat mit Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichen Kommunitäten und geistlichen Gemeinschaften einen Text vorbereitet, der die großen Herausforderungen und Möglichkeiten dieser Form evangelischer Spiritualität darstellt.

Im Juni erschien diese Schrift unter dem Titel „Verbindlich leben“ in der Reihe EKD-Text Nr. 88. Es ist das deutlichste und klarste Bekenntnis der Evangelischen Kirche in Deutschland zu Kommunitäten und Geistlichen Gemeinschaften seit der Reformation und Frucht eines zweijährigen Gesprächs zwischen Vertretern von

Kommunitäten und der EKD. Das ist darum bemerkenswert, weil verbindliche Gemeinschaften in der protestantischen Tradition über lange Zeit kaum Befürworter fanden und die Kirchengemeinde vor Ort (Parochie) als die einzige und maßgebende soziale Gestalt von Kirche galt. Das hat sich geändert.

Im Vorwort des EKD-Textes Nr. 88 schreibt der Ratsvorsitzende der EKD Wolfgang Huber, die Kommunitäten seien „ein Schatz der evangelischen Kirche, den es zu fördern und zu festigen gilt“, weil „die evangelische Spiritualität auf Gemeinschaften angewiesen ist, die dem gemeinsamen geistlichen Leben gewidmet sind“.

Diese Entwicklung ist kirchengeschichtlich bedeutsam, weil die evangelische Amtskirche ihre ablehnende und kritische Haltung gegenüber klösterlichen Lebensformen erst 1979 grundlegend geändert hat. Für die Kommunitäten und Gemeinden kann sich dies positiv für das Miteinander vor Ort auswirken.

Ruth Meili/EKM-intern

Kreuzestheologie – kontrovers und erhellend

Unter dem Thema „Kreuzestheologie – kontrovers und erhellend“ ist jetzt die Dokumentation eines Symposiums erschienen, das die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) im vergangenen Jahr veranstaltete. Damit wurde der langjährige Rektor ihres Theologischen Studienseminars in Pullach bei München, Prof. Dr. Volker Weymann, anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand gewürdigt. Das Buch dokumentiert die Vorträge aus allen Disziplinen der wissenschaftlichen Theologie, dazu aus der Literatur und der Musik.

Es enthält eine CD mit dem unter der Leitung des Rektors der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel, aufgeführten Oratorium von Henning Frederichs „Passionserzäh-

lung der Maria Magdalena“. Der Band umfasst die Beiträge von Bernd Janowski, Gunda Schneider-Flume, Jörg Frey, Notger Slenczka, Karl-Heinz zur Mühlen, Pierre Bühler, Klaus Stiebert, Günter Bader, Corinna Dahlgrün, Christfried Brödel, Ulrich H. J. Körtner, Volker Weymann und Johannes Friedrich. Er wird herausgegeben von Oberkirchenrat Prof. Dr. Klaus Grünwaldt, Referent für Theologische Grundsatzfragen der VELKD, und Oberkirchenrat Udo Hahn, Pressesprecher der VELKD und Leiter des Referates „Medien und Publizistik“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Kreuzestheologie – kontrovers und erhellend (mit CD), Preis: 12 Euro
ISBN 978-3-9810914-2-7

Arbeitsmappe „Kirche und Globalisierung“

Mit einer Arbeitsmappe nimmt die Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland Stellung zum Thema „Kirche und Globalisierung“. Hierzu ist eine Sammlung von unterschiedlichen Bausteinen entstanden, die das Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet. Sie sollen anregen, in den Gemeinden, Jugendgruppen über die Globalisierung und die Rolle der Kirche hierbei nachzudenken.

Neben Gottesdienstentwürfe, Andachten werden Informationen von verschiedenen Initiativen gegeben, Fragen gestellt, über die gesprochen werden sollte und vieles mehr. Wenn auch der G8-Gipfel vorbei ist, so hat doch das Thema „Globalisierung“ nicht an Brisanz verloren.

Exemplare der Materialmappe können noch kostenlos im Ökumenereferat bestellt werden.

Neuerscheinungen im EMW

Lesebuch Kommunitäten

Wachsendes Interesse findet das gemeinschaftliche Leben in Kommunitäten. Menschen unterschiedlicher religiöser Prägung entscheiden sich dafür, ihrem Leben in Wohngemeinschaften einen neuen Sinn zu geben. Das Jahrbuch Mission 2007 stellt die theologischen Grundlagen verschiedener Kommunitäten in unterschiedlichen Ländern vor. Autorinnen und Autoren aus vielen Ländern beschreiben die Auswirkungen dieser ökumenischen

Lebensgemeinschaften auf ihre Umwelt. Der umfangreiche aktualisierte Adressenteil macht aus dem Lesebuch einen wichtigen Wegweiser durch die deutsche ökumenische Mission.

Jahrbuch Missio: Kommunitäten: In Gemeinschaft anders leben; Preis 9,80 Euro

China in der „Blauen Reihe“

Die Publikation „schneller, höher, stärker – China und die Olympiade 2008“ ent-

Landwerkszeug, Tipps

Dokumentation

Bestellungen über den
Buchhandel oder
Amt der VELKD
Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover
Telefon 0511 / 2796-422,
Telefax 0511 / 2796-707
zentrale@velkd.de

Kirchenamt der EKM
Referat Ökumene und
gesellschaftliche
Verantwortung
Lorena Brunner
Leibnizstraße 4
39104 Magdeburg
lorena.brunner@ekmd.de

Evangelisches
Missionswerk in
Deutschland (EMW)
Normannenweg 17–21
20537 Hamburg
Telefon 040 / 25456-148
Telefax 040 / 25456-447
service@emw-d.de

Landwerkszeug, Tipps

EMW

*Normannenweg 17–21
20537 Hamburg
Telefon 040 / 25456-148
Telefax 040 / 25456-447
service@emw-d.de*

Buchbestellungen:

LKG

*Christine Falk
Telefon 034206 / 651-29
Telefax 034206 / 651-30
cfalk@lkg-service.de*

*oder beim Verlag
buchbestellung@
frank-timme.de*

*Thüringer Bibelwerk
Sophienstraße 91
99817 Eisenach
Telefax 03691 / 721371
buero@thueringer-
bibelwerk.de*

stand aus Anlass der Olympischen Spiele, die 2008 in China stattfinden. Sie enthält Beiträge deutscher und chinesischer Expertinnen und Experten zu Schlüsselthemen. Hintergrundtexte zum sportlichen Ereignis werden eingerahmt von Analysen zur politischen, kulturellen, historischen, ökonomischen, ökologischen und (zivil-) gesellschaftlichen Situation des Landes. Ein Schwerpunkt widmet sich Religionen und geistigen Traditionen Chinas. Übersichtliche Grundsatztexte ermöglichen eine rasche Orientierung zu einzelnen Themen.

Kunst im Kirchenraum

Im Berliner Verlag Frank & Timme ist jetzt die Dissertation von Frank Hiddemann erschienen. Der Theologe war Studienleiter für Medien, Kunst und Kultur an der Evangelischen Akademie Thüringen und arbeitet jetzt in einer Projektstelle für Tourismus und Kultur im Kirchenkreis Weimar. Hiddemann analysiert in seiner Dissertation seine Kunstprojekte in Erfurter Kirchen und im Neudietendorfer Betsaal und entwickelt aus diesen Erfahrungen eine „Praxistheorie“, will heißen: Umgangsformen mit Kunst in Kirchen. Er plädiert dafür, Kirchen nicht zu Galerien zu machen, sondern Kunst temporär als „fremden Gast“ in

Ein Adressteil erleichtert die Orientierung im Bereich christlicher Kirchen in Peking und informiert auch über deutsche Ansprechpartner in der kirchlichen Chi-naarbeit.

Blaue Reihe 13: „schneller, höher, stärker – China und die Olympiade 2008“. Mit Illustrationen. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der ChinaInfo Stelle. Der Bezug ist kostenlos. Um eine Spende von 5 Euro zur Deckung der Druckkosten wird gebeten.

Kirchen aufzunehmen. Dazu eigneten sich besonders kontextsensible Installationen, die den Gemeinden Aufschlüsse über ihren eigenen Kirchenraum geben können. Das mit 20 farbigen Abbildungen ausgestattete Buch kann über jede Buchhandlung bezogen werden, beim Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel oder direkt beim Verlag.

Frank Hiddemann. Site-specific Art im Kirchenraum. Eine Praxistheorie, Frank & Timme, Verlag für wissenschaftliche Literatur. Preis 35 Euro
ISBN 978-3-86596-108-2

Broschüre „Bibel-ABC“

Das Thüringer Bibelwerk bietet Gemeinden und Einrichtungen eine Broschüre mit Informationen rund um die Bibel an. Das „Bibel-ABC“ ist zu günstigen Staffelpreisen erhältlich.

Das vom Jenaer Grafiker Thomas Siebenhaar ausgeschmückte Bibel-ABC gibt in kurzer Form wichtige Impulse zur Bibel. Das „Bibel-ABC“ kann in kirchlichen Gruppen, aber auch zu Hause eingesetzt werden. Es kann als Verteilmaterial auf dem Büchertisch, in Bibellesekreisen, als Dankeschön für Ehrenamtliche oder als Einstiegslektüre für Konfirmandengruppen genutzt werden. Den leicht gekürzten Inhalt

können Sie auch im Internet unter **www.ekmd-online.de** →portal →lebenglauben →3-bibela-z einsehen.

Mengenpreise

Einzelexemplar	2,80 Euro
ab 10 Exemplaren je	2,70 Euro
ab 25 Exemplaren je	2,55 Euro
ab 50 Exemplaren je	2,45 Euro
ab 100 Exemplaren je	2,30 Euro

zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen richten Sie bitte unter Angabe von Liefer- und Rechnungsadresse an das Thüringer Bibelwerk

Paragraphen

Ermutigende Erfahrungen mit Sabbatzeiten und Kontaktsemestern, aber noch keine einheitliche Regelung

Modalitäten zur Unterstützung sowie Regelungen in den Teilkirchen

Kontakt:
 Das Kirchenamt der EKM
 Kirchenrätin
 Elfriede Stauß
 Am Dom 2
 39104 Magdeburg
 Telefon 0391 / 5643-125
 elfriede.stauss@ekmd.de

Kirchenrätin
 Dr. Kerstin Voigt
 Dr. Moritz-Mitzenheim-
 Straße 2 a
 99817 Eisenach
 Telefon 03691 / 678-442
 kerstin.voigt@ekmd.de

EKKPS

Ich bin dann mal weg!

In den letzten 3 Jahren haben in der EKM 13 Pfarrerinnen/Pastorinnen und Pfarrer eine Sabbatzeit genommen oder haben ein Kontaktsemester an einer theologischen Fakultät belegt. Einige sind gerade in der Phase der Planung und Vorbereitung.

Eine Sabbatzeit ist eine heilsame Unterbrechung unserer Berufsarbeit, die zur geistlichen Besinnung, zur theologischen Weiterbildung und zur Reflexion der Berufserfahrungen dient. Die inhaltliche Gestaltung steht im Zusammenhang mit der beruflichen Situation und mit spezifischen berufsbiografisch bedingten Erwartungen. Eine besondere Form ist das Kontaktsemester, in dem Sie sich an einer theologischen Fakultät ein eigenes Studienprogramm zusammenstellen. Eine solche Zeit kann insbesondere zur Klärung des weiteren beruflichen Weges hilfreich sein.

In den beiden Kirchen der EKM gibt es dafür noch keine gemeinsame, geregelte Grundlage, aber die Erfahrungen sind gut – vor allem für die, die sich auf den Weg gemacht haben.

Pfarrerin I. Heinecke aus Flechtingen schrieb in ihrem Bericht:

„Ich habe von Januar bis März 2007 an einem Trimester des Queen's Colleges in Birmingham teilgenommen ... Diese Einrichtung ist eine Ausbildungsstätte für anglikanische, methodistische und reformierte Pfarrer in England. Dazu kommen Studierende von Übersee, die bereits im Pfarrdienst sind und ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Neben den fünf Seminaren gab es sehr viele Begegnungen mit den verschiedenen Kirchen Englands in Birmingham ...

Es war erfrischend und bereichernd, meine theologischen Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern. Ich erlebte andere Kirchen und Religionen (Islam). Die Studierenden kamen aus vier verschiedenen Kontinenten. Das förderte weltweites Denken und gab einen gesunden Abstand zu meinem eigenen Dienst.

Besonders gefallen hat mir die positive Grundgestimmtheit im College, die ich auch oft in den englischen Kirchen erlebt

habe. Probleme gibt es auch dort und doch sind sie nicht das Bestimmende. Bei jeder neuen Entwicklung und Tendenz wird versucht, zuerst das Positive zu sehen, zum Beispiel auch bei der fortschreitenden Globalisierung.“

Auch wenn es noch keinen Anspruch auf eine Sabbatzeit gibt, wird in der Regel ein Antrag nach zehn Dienstjahren unterstützt, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

- Klärung der inhaltlichen Vorhaben in dieser Zeit im Zusammenhang mit der beruflichen Situation
- Möglichkeit von Vertretungsregelungen in der Region, im Kirchenkreis oder darüber hinaus
- Zustimmung durch Kreiskirchenrat/ Dienstvorgesetzte / Landeskirche

In der EKKPS und in der ELKTh gibt es noch unterschiedliche Regelungen:

In der EKKPS:

Im Rahmen von 3–4 Monaten wird eine Sabbatzeit in der Regel unter Fortzahlung der Bezüge gewährt (Sonderurlaub nach § 52 PfdG).

Genehmigung durch Kreiskirchenrat, Beratung durch Referat E2

Längere Sabbatzeiten wurden in der Regel durch Sonderurlaub unter Wegfall der Bezüge gewährt.

Folgende **Schritte** sind zur Beantragung nötig:

1. Beratung und Vorgespräche mit Superintendent/Propst, GKR und bei Beratungsbedarf im Kirchenamt, Referat E 2 (mindestens ein Jahr vorher)
2. Beantragung und Genehmigung im Kreiskirchenrat (10 Monate vorher)
3. Abschluss einer Vereinbarung, in der inhaltliche Vorhaben, Finanzierung und Vertretungsregelungen schriftlich festgelegt werden
Referat E 2 berät und bereitet vor, Antragsteller/in und Kirchenkreis unterzeichnen
4. Erteilung von Sonderurlaub nach § 52 des Pfarrdienstgesetzes (EKKPS) durch das Kirchenamt

Abschluss: Schriftlicher Bericht innerhalb von 4 Wochen nach Beendigung der Sabbatzeit / Kontaktsemester über die Dienstvorgesehenen an Referat E2

In der ELKTh:

Die Inanspruchnahme einer Sabbatzeit unter Fortzahlung eines Teils der Bezüge setzt die Vorschaltung einer Ansparphase voraus. Durch Verzicht auf einen festzulegenden Besoldungsanteil (mindestens 15 Prozent) bei voller Dienstleistung wird die Sabbatzeit angespart. Während der Sabbatzeit erhält der Betreffende weiterhin die abgesenkten Dienstbezüge.

Eine Sabbatzeit ist insbesondere bei Stellenwechsel bzw. bei Neuorientierung nach einer längeren Dienstphase sinnvoll.

Folgende **Schritte** sind zur Beantragung nötig:

1. Eine längerfristige Planung und Berücksichtigung persönlicher Verbindlichkeiten ist erforderlich, da eine Ansparphase der Sabbatzeit vorausgeht. Beratung durch das Personalreferat in Anspruch nehmen!
2. Gespräch mit dem Superintendenten und Beratung im GKR: Der GKR muss einen Beschluss darüber fassen, dass der Pfarrer / die Pastorin während der Zeit seiner /

ihrer Sabbatzeit-Freistellung Pfarrstelleninhaber/in bleiben soll. (Bei Inhabern landeskirchlicher Pfarrstellen: Absprache mit dem Dezernenten)

3. Antrag auf dem Dienstweg über Superintendent bzw. Dezernent (Votum und Klärung der Vertretung) und Visitator (Befürwortung) an das Kirchenamt richten (zu Händen Kirchenrätin Elfriede Stauß, Kirchenamt Magdeburg, Referat Personalentwicklung; in Kopie an Kirchenrätin Dr. Kerstin Voigt, Kirchenamt Eisenach, Referat Personaleinsatz)

4. Beratungsgespräch mit Kirchenrätin Stauß über inhaltliche Gestaltung der Sabbatzeit; zu gegebener Zeit, Abschluss der Fortbildungsvereinbarung.

5. Absprachen mit dem Referat Personaleinsatz und der ZGASSt zur Klärung der Finanzierungsregelung.

6. **Genehmigung** (Beschluss) des Antrages durch die Personalkommission.

Abschluss: Schriftlicher Bericht innerhalb von 4 Wochen nach Beendigung der Sabbatzeit / des Kontaktsemesters über die Dienstvorgesehenen an das Referat E2

Kirchenamt der EKM, Referat Personalentwicklung
Kirchenrätin Elfriede Stauß

Friedensarbeit

Die Friedensarbeit der EKM hat ab sofort eine neue Postadresse:

Kirchenamt der EKM

Referat Ökumene / gesellschaftliche Verantwortung, Beauftragter für Friedensarbeit

Diakon **Wolfgang Geffe**

Dr.-Moritz-Mitzenheim-Str. 2a
99817 Eisenach

Die E-Mail-Anschrift bleibt unverändert:
wolfgang.geffe@ekmd.de

Diakon Wolfgang Geffe ist gegenwärtig nur über seinen Mobilfunk-Anschluss zu erreichen:

Telefon 0151 / 15210551

Sommerpause

Vom 13. bis 24. August 2006 bleibt die Bibliothek und Medienzentrale wegen Urlaubs geschlossen.

Wir wünschen allen sonnige und erholsame Urlaubstage.

Evangelische Medienzentrale Thüringen
Zinzendorfplatz 3
99192 Neudietendorf

Paragraphen

ELKTh

Marktplatz

Anschriftenänderung
www.ejth.de → *friedensarbeit*

Das Evangelische
Medienzentrum informiert

Marktplatz

Amt der VELKD ab 1. Juli
mit neuer Anschrift
www.velkd.de

Vom 14. bis
23. September 2007
finden in Rudolstadt die
„3. Rudolstädter Orgel-
tage“ an der großen
Ladegastorgel in der
Stadtkirche statt.

www.evangelisch-in-rudolstadt.de

7. NACHT DER
KIRCHEN
am 18. August 2007 in
Halle an der Saale

Veranstalter: Kirchen und
Religionsgemeinschaften
im Ökumenischen
Leitungskreis Halle

www.kirche-in-halle.de

Umzug des Lutherischen Kirchenamtes

Im vergangenen Jahr haben die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) vereinbart, enger als bisher zusammenzuarbeiten. Der zum 1. Januar 2007 in Kraft getretene Vertrag definiert die Zusammenarbeit auf der Basis eines Verbindungsmodells. Er sieht u. a. vor, dass das Lutherische Kirchenamt als Amt der VELKD in das Kirchenamt der EKD umzieht. Dieser Umzug wurde zum 1. Juli abgeschlossen.

Ab sofort gilt folgende Anschrift:

Amt der VELKD
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
Telefon 0511 / 2796-0
Telefax: 0511 / 2796-707
zentrale@velkd.de

Postanschrift:
Postfach 21 02 20
30402 Hannover

Programm der „3. Rudolstädter Orgeltage“

Freitag, 14. September

Orgelnacht mit Buffet
19:30 Uhr Orgelkonzert, an der Orgel:
Dietrich Modersohn
21:15 Uhr Orgel und Tanz, Tanz: Katja
Erfurt (Dresden) und Friede-
rike Rademann, an der Orgel:
Oliver Scheffels

Sonntag, 16. September

19:30 Uhr Festkonzert mit den Thüringer
Symphonikern, an der Orgel:
Frank Bettenhausen

Mittwoch, 19. September

19:30 Uhr Orgelkonzert mit Prof. Ludger
Lohmann

Donnerstag, 20. September

10:00 Uhr Kinderkonzert

Samstag, 22. September

13:30 Uhr Orgelexkursion zu Orgeln rund
um Rudolstadt
(Anmeldung bis zum 1. Sept.:
Telefon 03672/ 412108)

Sonntag, 23.09.07

9:30 Uhr Festgottesdienst mit dem Ora-
torienchor Rudolstadt, an der
Orgel: Frank Bettenhausen

Einladung zum Leben

Weit offen stehen die Kirchentüren, Halles Glocken läuten, vor den Kirchen bilden sich Menschenschlangen: Halles Kirchen und Religionsgemeinschaften laden zur siebenten NACHT DER KIRCHEN ein. Am Sonnabend, dem 18. August, öffnen sich unter dem Motto: Motto „Einladung zum Leben. Mitteilenswert: Worte der Bibel“ die Türen zu 46 Kirchen. Die Kirchen und Gemeindehäuser bieten in einem facettenreichen Programm Geschichten der Bibel, Führungen zur Bau- und Kunstge-

schichte alter und neuer Gotteshäuser oder die Geschichte junger Religionsgemeinschaften, wie die der 100-jährigen Landeskirchlichen Gemeinschaft. Bis Mitternacht ist Zeit für Konzerte, Lesungen, kleine Theaterstücke, Meditationen, Andachten und Ausstellungsbesuche. Seit der ersten NACHT DER KIRCHEN 2001 haben viele Tausend Besucher Halles große und kleine Kirchen, die Synagoge, die Russisch Orthodoxe Kapelle zur Kreuzerhöhung und Gemeindehäuser

freikirchlicher Religionsgemeinschaften erlebt. Faltblätter zum Programm liegen ab Anfang August in der Tourist-Information,

in öffentlichen Einrichtungen und den Veranstaltungsorten aus. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen der NACHT ist frei!

Wege zum Menschen

Im Juli wurde in der Predigerkirche Erfurt vom Evangelischen Kunstdienst eine Ausstellung mit Plastiken von Prof. Lutz Brockhaus eröffnet. Sie läuft noch bis zum 3. Oktober.

Gezeigt werden großformatige Marmor- und Bronzeplastiken und Reliefs des Darmstädter Künstlers. Die Werke verstehen sich als Kunst zum Betrachten, zum Anfassen und Begreifen, sie sind sinnlich-körperlich

wahrnehmbar und dürfen berührt werden. Die Sommerausstellung ist auch für Kinder und Jugendliche interessant und wird ihnen Freude machen.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Kirche zu besichtigen (zurzeit 11:00 Uhr bis 16:00 Uhr, sonntags nach Ende des Gottesdienstes bis 16:00 Uhr)

Der Eintritt zur Ausstellung ist kostenlos. Um eine Spende wird gebeten.

Elisabeth-Orte in Erfurt

Mit Blick auf den 800. Geburtstag der heiligen Elisabeth ist auch der traditionelle KirchenSprung in Erfurt auf Spurensuche. Evangelische Kirche und katholische Kirche – deren Bistumspatronin die heilige Elisabeth ist – und nicht zuletzt eine bemerkenswerte Landesausstellung erinnern an Leben und Wirken dieser großen Gestalt des Mittelalters.

Auch wenn ein Aufenthalt der Thüringer Landgräfin in Erfurt zwar möglich, aber historisch nicht belegt ist, so gibt es dennoch eine Fülle von Anknüpfungspunkten. Zwei große Orden, die das mittelalterliche Erfurt in besonderer Weise mitprägten, haben eine besondere Verbindung zu Elisabeth. Es ist der Franziskanerorden, an den die Ruine der Barfüßerkirche erinnert, und es ist der Deutsche Orden, der im Comthurhof ein architektonisches Zeitzeichen hinterlassen hat.

Ebenso erinnern die Fresken im Nikolaiturm (ca. 1360), die in der Augustinerkirche vorgestellt werden, an das Leben der Landgräfin. Diese gotischen Wandmaleien zur Elisabeth-Legende gehören zu den ältesten in Europa. Sie waren bis zum Bauernkrieg 1525 sichtbar, anschließend wurden sie übertüncht und seit 1994 wieder freigelegt.

Zu Elisabeths Wirkgeschichte gehört aber auch, dass sich Christen bis heute den Werken der Barmherzigkeit verpflichtet fühlen. „Tote begraben“ ist eines dieser Werke, das im Columbarium der Allerheiligenkirche einen zeitgemäßen Ausdruck findet. Der KirchenSprung endet in der Augustinerkirche mit Orgelmusik zur Nacht und einem gesungenen Abendsegen im mit Kerzen erleuchteten Kreuzgang des Augustinerklosters.

20:00 Uhr Barfüßerkirche: Eröffnung: Dr. Aribert Rothe; Informationen zur Kirche: Karsten Horn, Kustos für mittelalterliche Kunst am Angermuseum Erfurt

20:45 Uhr Allerheiligenkirche: Kirche und Columbarium: Hubertus Staudacher; Tanzperformance zum Thema „Tote begraben“, Leitung: Simon Kokott

21:30 Uhr Comthurhof: Der Deutsche Orden in Erfurt: Karsten Horn, Kustos für mittelalterliche Kunst am Angermuseum Erfurt

21:45 Uhr Augustinerkirche: Die Elisabeth-Fresken im Nikolaiturm: Lothar Schmelz, Kurator des Augustinerklosters; Orgelmusik: KMD Prof. Matthias DreiBig; Abendsegen im Kreuzgang: Schwestern vom Casteller Ring



*Evangelischer Kunst-
dienst Erfurt e.V.*

Predigerstraße 3

99084 Erfurt

Telefon 0361/ 5621845

Telefax 0361/ 6547182

*KirchenSprung und
WandelKonzert
im Rahmen der Erfurter
Kirchenmusiktage*

*Freitag, 7. September, in
Erfurt, Orte:*

Barfüßerkirche

Allerheiligenkirche

Comthurhof

Augustinerkirche

Veranstalter:

*Katholisches Forum im
Land Thüringen*

*Evangelische Stadtakad-
emie „Meister Eckhart“*

*Erfurter Kirchenmusik-
tage*

S Stellen- ausschreibung

Bewerbungsschluss

31. August

www.christopherushof.de

www.michaelisstift.de

Führungserfahrung und kaufmännisches Verständnis

Die Evangelische Stiftung Christopherushof in Bad Lobenstein und das Michaelisstift Gefell suchen im Zuge einer Nachfolgeregelung und der damit verbundenen Neuorganisation der Vorstandsbereiche ein

Mitglied des Vorstandes

mit Dienstsitz in Bad Lobenstein.

Sie arbeiten eng mit dem Vorstandsvorsitzenden zusammen und gestalten die zukünftige Ausrichtung unseres sozialwirtschaftlichen Unternehmens entscheidend mit.

Entsprechend der herausgehobenen Position erwarten wir ein abgeschlossenes Studium an einer Hochschule oder Fachhochschule sowie einschlägige Führungserfahrungen auf Vorstands- bzw. Geschäftsführungsebene oder auf der an diese berichtende Ebene. Erfahrungen in einer diakonischen oder kirchlichen Organisation sind hilfreich.

Da der Vorstand die Gesamtverantwortung für unsere Stiftungen trägt, sollte die Bewerberin, der Bewerber neben sozialpädagogischer Kompetenz auch kaufmännisches Verständnis und entsprechende Erfahrungen mitbringen. Bewerberinnen und Bewerber mit entsprechendem Hintergrund, praktischen Erfahrungen und Kompetenzen, insbesondere Theologinnen und Theologen mit abgeschlossenem 2. Examen, sind uns willkommen.

Die Bewerberinnen und Bewerber sollten interdisziplinär gearbeitet haben und gewohnt sein, bereichsübergreifend zu handeln. Hohe soziale Kompetenz und das Vermögen, strategische Entscheidungen gemeinsam zu entwickeln und zusammen durchzusetzen, sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit im Vorstandsteam.

Die Zugehörigkeit zu einer Kirche der ACK und die Verpflichtung zu einem christlichen Menschenbild, zu den Grundwerten der Diakonie und die Identifikation mit der Gesamteinrichtung und ihrem Leitbild sind Voraussetzung. Wir erwarten, dass das Vorstandsmitglied die Umsetzung des diakonischen Gedankens in der Einrichtung lebt und prägt.

Wir sind eine Einrichtung, welche nahezu alle Gebiete der Behindertenhilfe, der Altenhilfe, der Suchthilfe, der Kinder und Jugendhilfe umfasst. Wir betreiben u.a. Werkstätten und Wohnheime, Kindergärten und Schulen, diverse Einrichtungen für ambulante Betreuung und Beratungsstellen mit insgesamt ca. 750 fest angestellten Mitarbeitern.

Es versteht sich von selbst, dass wir besonders qualifizierte Frauen und Männer mit Behinderung zur Bewerbung auffordern möchten.

Richten Sie bitte Ihre aussagekräftige, schriftliche **Bewerbung** mit den entsprechenden Unterlagen bis zum 31. August 2007 an den Vorsitzenden des Stiftungsrates Herrn **Helmut Schmidt**, Bayerische Straße 13 in 07356 Bad Lobenstein.

Fragen beantworten Ihnen gerne der Vorsitzende des Stiftungsrates, Herr **Helmut Schmidt**, unter Telefon 03663 / 461104 und der Vorstandsvorsitzende, Herr **Norbert**, unter Telefon 036651 / 3989-28

Gemeindepädagogischer Mitarbeiter

In den Kirchgemeinden Greiz, Greiz-Caselwitz und Greiz-Reinsdorf ist die
gemeindepädagogische Mitarbeiterstelle
 ab 16. Januar 2008 neu zu besetzen.

Die Kirchgemeinden mit ca. 6000 Gemeindegliedern erwarten von dem / der Mitarbeiter / Mitarbeiterin folgende Dienste:

- wöchentliche gemeindepädagogische Arbeit mit 11 Kindergruppen in Greiz, Caselwitz und Reinsdorf
- Mitarbeit bei der Vorbereitung der Kindergottesdienste und bei Familiengottesdiensten
- Gestaltung jährlicher Höhepunkte, zum Beispiel Kinderbibelwoche, Kinderkirchentage, Martinstag, Krippenspiel
- Zusammenarbeit bei Projekten mit den fünf Pfarrern, den zwei Kantoren und dem Jugendmitarbeiter der Kirchgemeinden.
- Vernetzung mit anderen familienbezogenen Arbeitsformen
- Mitarbeit in Katechetenkonvent, in kommunalen Gremien, Kontakte zu Kindergärten und Schulen
- Gewinnung, Begleitung und Qualifizierung von ehren- und nebenamtlichen Mitarbeitern für die Arbeit mit Kindern in Kindergottesdiensten, Krabbelgruppen und Familienentagen

Wir freuen uns auf die Impulse eines / einer neuen Mitarbeiters / Mitarbeiterin und erwarten Ideen, die auch Familien an den „Rändern“ der Gemeinden interessant finden.

Voraussetzung ist ein gemeindepädagogischer Abschluss mit biblisch-theologischem Ausbildungsteil.

Die Vergütung der 100-Prozent-Stelle erfolgt nach der kirchlichen Vergütungsordnung (KAVO Ost). Die Stelle ist auf 5 Jahre befristet.

Greiz liegt im Städtedreieck Gera-Plauen-Zwickau, ist landschaftlich sehr schön gelegen und hat eine bemerkenswerte Kulturlandschaft.

Auskünfte erteilen

Superintendent Andreas Görbert in Greiz	Telefon 03661 / 671005
Pfarrer Matthias Peters in Greiz-Reinsdorf	Telefon 03661 / 63401
Pfarrer Ulrich Krause in Greiz-Caselwitz	Telefon 03661 / 6646
Pfarrer Hermann Rose in Greiz	Telefon 03661 / 2503

Ihre **Bewerbung** richten Sie an den Vorstand der Kreissynode Greiz, Burgstraße 1, 07973 Greiz.

Der Bewerbungsschluss ist der 30. September 2007. Die Vorstellungen sind im Oktober mit einer Christenlehrestunde, einer Aufgabe zur Arbeit mit Kindern und einer Vorstellung im erweiterten Vorstand.

S Stellen-
 ausschreibung

Bewerbungsschluss
 30. September

Stellen- ausschreibung

Bewerbungsschluss
30. September

Kirchenmusik für die Karnevalsstadt

Die Evangelisch-Lutherische Superintendentur Meiningen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

B-Kirchenmusiker/in (75 Prozent)

für die Kirchgemeinde und Region Wasungen, da die bisherige langjährige Stelleninhaber in den Ruhestand geht.

Das kleine Städtchen Wasungen, im schönen Werratal an der B 19 gelegen, hat mit seinen ca. 4.000 Einwohnern und ca. 1.500 Gemeindegliedern ein reges Gemeindeleben, das auch kirchenmusikalisch sehr geprägt ist.

Bekannt ist Wasungen auch als Stadt des Karnevals, der in seiner großen Tradition (in einer evangelischen Stadt!) bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht.

Die herrlich gelegene Stadtkirche hat eine Jehmlich-Orgel von 1960 (2 Man. u. Ped.), die gerade grundlegend überholt wird.

Wir wünschen uns vom Bewerber, von der Bewerberin

- Freude und Aufgeschlossenheit für die Gemeindegarbeit, besonders mit den vielfältigen Möglichkeiten der Kirchenmusik
- die Fortführung der kirchenmusikalischen Arbeit, wobei auch neue Akzente gesetzt werden dürfen
- die Leitung dreier gemischter Chöre, die in Wasungen und den Nachbargemeinden beheimatet sind
- als besonderes Profil: kirchenmusikalische Arbeit mit Kindern im Kirchenkreis, Aufbau einer Kinderkantorei für Kinder-Musicals etc.
- den Organistendienst in der Stadtkirche sowie in einer Nachbargemeinde (Filiale)
- Aus- und Fortbildung von kirchenmusikalischem Nachwuchs (Flöten, Orgel) auch in der Region
- Durchführung von Konzerten (die Nähe der Kreisstadt Meiningen kann hier hilfreich sein)
- Mitarbeit im Team der haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter in der Gemeinde und im Kirchenkreis

Auskünfte erteilen

Pfarrer Stefan Kunze	Telefon 036941 / 71509
Superintendent Wolfram Hädicke	Telefon 03693 / 503000
Kantor Christian Glöckner	Telefon 03693 / 820120

Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich.

Bewerbungen richten Sie bitte bis 30. September 2007 an die Evangelisch-Lutherische Superintendentur Meiningen
Neu-Ulmer-Straße 25 b, 98617 Meiningen

Verwaltungsmitarbeiter

Im Kirchlichen Verwaltungsamt Magdeburg wird zum 1. November 2007 befristet bis zum 31. Oktober 2009 die Stelle

eines/r Verwaltungsmitarbeiters/in Meldewesen

ausgeschrieben.

Ausbildungsvoraussetzungen: keine

Arbeitsaufgaben:

- Zuarbeiten für die Führung des Gesamtgemeindegliederverzeichnisses
- Mitarbeit bei der Führung und Aktualisierung der Meldedaten
- Zuarbeiten für die Weiterleitung der Daten an kommunale Meldestellen
- Fertigung von Listen und Aufstellungen einzelner Gemeindegliederdaten
- Zuarbeiten für das Erstellen der Statistiken
- Mitarbeit bei der Verwaltung des Archivs

Erwartet werden:

- einschlägige PC-Kenntnisse
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Die Stelle hat einen Umfang von 50 Prozent des Beschäftigungsumfanges eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters (20 Wochenstunden).

Die Vergütung erfolgt nach der kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (Vergütungsgruppe IX b, Fallgruppe 3 der Berufsgruppe 3.1.)

Es ist beabsichtigt, die Stelle vorrangig mit einer Bewerberin / einem Bewerber zu besetzen, die / der bereits in einem Arbeitsverhältnis mit der EKM, der EKKPS oder der ELKTh steht.

Ihre **Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 31. August 2007 erbeten an:

Kirchliches Verwaltungsamt Magdeburg, Lutherstraße 30, 39112 Magdeburg.

Telefonische Rückfragen richten Sie bitte an **Wilfried Kästel**, Amtsleiter, Telefon 0391 / 6116270.

Zinzendorfschule Gnadau sucht Lehrer

Suchen Sie nach einer Stelle, bei der Sie Ihre guten Ideen zu Schulprogramm und Unterricht umsetzen können?

Dann sind Sie bei uns richtig! Wir suchen eine Lehrkraft, welche Visionen hat und die Zinzendorfschule Gnadau bei Magdeburg als evangelische Grundschule mitgestalten will.

Ab sofort stellen wir **ein/e Grundschullehrer/in** ein.

Das bringen Sie mit:

- Ausbildung als Grundschullehrer/in
- Mitglied einer evangelischen Kirche
- Kreativität und Spaß im Umgang mit Kindern
- Freude an der Umsetzung neuer pädagogischer Ansätze

S Stellen- ausschreibung

*Achtung: verkürzter
Bewerbungsschluss
31. August 2007*

*Bewerbungsschluss
31. August*

S Stellen- ausschreibung

Besonders gut ist es, wenn das Fach Musik oder Evangelische Religion zu Ihren Ausbildungsfächern gehört.

Wir bieten:

- Klassenfrequenz bis 20 Kinder
- eine engagierte Elternschaft
- Konsens von Schule und Hort
- eine lebendige Arbeitsatmosphäre
- eine feste Anstellung
- ein Vergütung in Anlehnung an TVöD

Bei Wohnungssuche und Umzug unterstützen wir Sie. Gnadau hat einen Bahnhof und ist gut von Magdeburg zu erreichen.

Wir freuen uns auf Ihre **Bewerbung!** Bitte schicken Sie diese bis zum 31. August 2007 an:

Schulverein Gnadau e.V.

Christian Bartels

Mühlenweg 2, 39249 Gnadau

Telefon 03928 / 4698888

www.zinzendorfschule-gnadau.de

Anlagen

Formular bitte
kopieren!

Anmeldung an:
Pfarrer Martin Michaelis
Berggasse 2
96523 Steinach
Telefon/Fax
036762 / 32203
pfarrverein@web.de

Anmeldeschluss
7. September

Thüringer Pfarrverein e.V.– Mitgliederversammlung

Anmeldeformular

*Hiermit melde ich mich zur Mitgliederversammlung des Thüringer Pfarrvereins
am 19. September 2007 in Neudietendorf an.*

Name:

Anschrift:

Telefon/Fax:

E-Mail:

Ich nehme am Mittagessen teil:

Ja Nein

Ich bin Mitglied des Thüringer Pfarrvereins:

Ja Nein

Ort, Datum

Unterschrift

Gemeindekolleg der EKM
Pfarrer Karsten Müller

Pfr. Dr. Matthias Rost
Lektorenbeauftragter der ELKTH

Tagesgebet

Ewiger, geheimnisvoller Gott, Quelle alles Guten, Ziel aller Wege. Wir suchen deine Gegenwart – in der Stille dieses Raums, in dem, was wir hören, in der Musik, im Gebet. Zu allen Zeiten hast Du Dich hören lassen, hast Dich gezeigt und als kraftvoll erwiesen. Wir bitten Dich: Sprich auch zu uns. Lass uns Deiner Nähe gewiss werden. Du bist heilig und wirksam jetzt und allezeit. Amen.

Fürbitte

Lasst uns zu Gott beten, der uns das Leben gegeben hat, der uns allezeit in seinem liebenden Blick hat und ein gutes Ziel für uns hat.

Für alle, die tastend Gott suchen, dass sie ihn finden.

Für die, die meinen, Gott zu besitzen, dass sie ihn suchen.

Für alle, die die Zukunft fürchten, dass sie vertrauen,
bitten wir und rufen: Herr, erhöre uns.

Für alle, die gescheitert sind, dass sie neue Chancen bekommen.

Für alle, die zweifeln, dass sie nicht verzweifeln.

Für alle, die verloren umherlaufen, dass sie ein Zuhause finden.

Für die Einsamen, dass sie einem Menschen begegnen,
bitten wir und rufen: Herr, erhöre uns.

Für alle, die hungern, wie auch immer, dass sie gesättigt werden.

Für die, die satt sind, dass sie lernen, was Hunger ist.

Für die, die es gut haben, dass sie nicht hartherzig werden.

Für die Mächtigen, dass sie ihre Verletzlichkeit begreifen,
bitten wir und rufen: Herr, erhöre uns.

Für alle, die in dieser Welt leben zwischen Hoffnung und Furcht
und für uns selbst beten wir zu Gott:

Befreie uns von der Furcht und von der falschen Sicherheit

und gib uns allen, was gut für uns ist, durch Christus, unsern Herrn.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gottesdienst zum „Tag des offenen Denkmals“ 9. September 2007

Vorüberlegungen

„Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten“ werden in diesem Jahr am zweiten Sonntag im September in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Ein Grund mehr zu zeigen, dass unsere Kirchen nicht nur von kunst- und baugeschichtlichem Interesse sind, sondern tatsächlich auch heute „Orte der Einkehr und des Gebets“ sind. Immer mehr Kirchen werden nicht nur am Sonntag zur Gottesdienstzeit, sondern auch in der Woche, wenigstens stundenweise und während der Sommermonate offen gehalten.

Auf der Website zum Tag des offenen Denkmals (<http://tag-des-offenen-denkmals.de/thema>) heißt es: „Das diesjährige Schwerpunktthema könnte Anlass sein, über gewöhnliche kunsthistorische Führungen hinaus das theologische Programm des Raumes darzustellen: Wie war die Liturgie-Gestalt dieses Raumes zur Zeit seiner Entstehung? Wie ist das Bildprogramm in unsere Zeit hinein ‚übersetzbar‘? Vielfältige Angebotsvarianten sind denkbar, so zum Beispiel spirituelle Bildmeditationen, Ausstellungen oder thematische Konzerte im Sakralraum.“

Was immer die Gemeinde an diesem Tag veranstaltet: Es sollte die Menschen heute zur Einkehr und Gebet an diesem Ort, in diesem Raum einladen. Aus dem gegebenen thematischen Anlass könnte auch ein besonderer Ort für das persönliche Gebet in der Kirche eingerichtet werden: eine Gebetsnische, eine Sandchale, in die brennende Kerzen gesteckt werden können, ein Fürbittenbuch. Dort können auch eine Bibel, Gesangbücher und gedruckte Anregungen für die persönliche Andacht ausliegen. Der diesjährige Predigttext ist derjenige, der laut Perikopenordnung für diesen Sonntag vorgesehen ist. Es können also auch Predigtanregungen in allen gängigen Lektorenpredigtreihen gefunden werden. Auch zum Tag des offenen Denkmals liegt eine früherer Entwurf vor (2002), der angefordert werden kann (MatthiasRost@web.de oder Telefon 03641 / 425352)

Zur Gestaltung

Wo die Öffnung der Kirche zum „Tag des offenen Denkmals“ bekant gemacht wird (in der Tagespresse, in Aushängen), sollte auch zum Gottesdienst / zur Andacht eingeladen werden. Ein Blatt mit bau- und kunstgeschichtlichen Informationen sollte nach Möglichkeit ausliegen. Auf dieses Informationsblatt könnte bei der Begrüßung hingewiesen werden.

Kommen nur wenige Menschen zu einem Gottesdienst oder einer Andacht, so sollten sie behutsam eingeladen werden, in den vorderen Reihen oder in einem vorher bereit gestellten Stuhlkreis Platz zu nehmen. Der Blumenschmuck, der Zustand der Kerzen und die Sauberkeit der Bänke soll, wie immer der bauliche Zustand der Kirche sonst ist, erkennen lassen, dass dieser Raum von der Gottesdienstgemeinde genutzt wird.

Wo ein Organist mitwirkt, könnte vor Beginn des Gottesdienstes / der Andacht schon Orgelmusik zur Einstimmung zu Gehör kommen. Wird Musik vom Recorder verwendet, sollte sie zum Gottesdienstraum passen. Wenn vorwiegend mit Teilnehmenden zu rechnen ist, die im Singen von Gesangbuchliedern ungeübt sind, wird der Einsatz von Musik vorzuziehen sein.

Die Fürbitte kann durch aktuelle Anliegen konkretisiert werden. Die Gebete sollten, damit die Teilnehmenden mitbeten können, grundsätzlich langsam und mit Pausen nach jedem Satz gesprochen werden.

Zur Liturgie

Die Textangebote und Liedvorschläge dieser Arbeitshilfe können natürlich in die ortsübliche Liturgie eingefügt werden. Es kann aber auch eine andere Form gewählt werden. Hier zwei Vorschläge:

<i>Möglicher Verlauf einer Andacht</i>	<i>Kurzform</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Glockenläuten • Musik zum Eingang • frei formulierte Begrüßung • Lied • Psalm • Tagesgebet • alttestamentliche Lesung • Lied oder Musik • Predigt • Lied oder Musik • Fürbitte • Vaterunser • Segen • Lied oder Musik 	<ul style="list-style-type: none"> • Glockenläuten • Musik zum Hören • Tagesgebet • alttestamentliche Lesung • Predigt • Musik zum Hören • Fürbitte • Vaterunser • Segen

Liedempfehlungen

Zu Beginn:	Tut mir auf die schöne Pforte	166
	<i>oder:</i> Auf und macht die Herzen weit	454
Wochenlied:	Von Gott will ich nicht lassen	365, 1–5

<i>oder:</i> Gott ist gegenwärtig	165,1.2.5.6
Vor d. Predigt: (Schmückt das Fest mit Maien)	135,2–5 oder 4–5
<i>oder:</i> Laudate, omnes gentes	181.6
Predigtlied: Wie lieblich schön, Herr Zebaoth	282,1.3.4
<i>oder:</i> Das ist mir lieb, dass du mich hörst	292
<i>(möglich auch mit Melodie: Nun jauchzt dem Herrn 288!)</i>	
Am Schluss: Ach bleib mit deiner Gnade	347
<i>oder:</i> Bewahre uns, Gott	171

Lesungen

Alttestamentl. Lesung: 1. Mose 28, 10–19a (14. Sonntag nach Trinitatis)
 Evangelium: Mt 21, 12–17 (aus der Bibel – steht nicht im Lektionar!)

Psalm

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,
 und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;

sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muss davon,
 und er muss wieder zu Erde werden;

dann sind verloren alle seine Pläne.
 Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,

der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott,
 der Himmel und Erde gemacht hat,

das Meer und alles, was darinnen ist;
 der Treue hält ewiglich,

der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,
 der die Hungrigen speiset.

Der Herr macht die Gefangenen frei.
 Der Herr macht die Blinden sehend.

Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.
 Der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge
 und erhält Waisen und Witwen;

aber die Gottlosen führt er in die Irre.

Der Herr ist König ewiglich,
 dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heilige Geist
 wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen

doch ist es nur schwer vorstellbar. Der Kirchenraum ist nicht nur „Ort der Einkehr und des Gebetes“, er speichert ja gleichsam auch die Biografien vieler Menschen, die in ihm getauft, konfirmiert, getraut oder auf dem letzten Weg begleitet wurden. „Hier ist die Pforte des Himmels“, stellt Jakob von seinem Ort der Gottesbegegnung fest. Durch ihre manchmal prachtvolle Ausgestaltung wollen Kirchen das auch sein: Symbole für Gottes Reich, Pforten des Himmels. Jakob erkennt seine Aufgabe, und er baut, ehe er weiterzieht, aus dem Stein, auf dem er ruhte, einen Altar. Unsere Aufgabe heute ist ähnlich: Wir sollen die „Pforten des Himmels“, die Orte des Gebetes und der Einkehr, offen halten für uns und unsere Mitmenschen. Das geschieht vor allem dadurch, dass wir selbst immer wieder unsere Kirche dafür nutzen. Nur so bleibt sie heilig, nur so kann sie erhalten werden, nur so können wir wissen, dass Gott uns nahe ist. Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen uns Sinne in Jesus Christus. Amen.

Predigt

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Liebe Gemeinde!

Im 1. Buch Mose, im 28. Kapitel lesen wir:

Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf und nannte die Stätte Bethel, Haus Gottes.

Jakob, der Betrüger und Erbschleicher, ist auf der Flucht. Es ist Abend geworden, Zeit zum Schlafen. Wir wissen nicht, mit welchen Gedanken sich Jakob zur Ruhe begeben hat. Hat er gebetet? Oder hat er gedacht: „Jetzt nur einfach hinhalten, schlafen nach all dem, was geschehen ist.“ Einen Stein legt er sich unter den Kopf; aber vielleicht möchte er eher, dass sich der Boden unter ihm auftut, damit alles Elend, die Schmach, die Angst ein Ende haben.

Aber: Für so einen tut sich nicht der Boden, sondern der Himmel auf. Was soll man dazu sagen? Wie viele Fromme wünschen sich auf die Frage: „Wo ist denn nun dein Gott?“ so etwas wie die Himmelsleiter vorweisen zu können. Aber denen bleibt der Himmel verschlossen, während er sich für einen Betrüger auftut.

Müssen wir uns zu der Wahrheit, dass Gottes Wege nicht unsere Wege und seine Gedanken nicht unsere Gedanken sind (Jes. 55,8), flüchten? Haben wir es hier mit einem Beispiel dafür zu tun, dass es eben doch keine Gerechtigkeit gibt und selbst der liebe Gott den Übeltäter davonkommen lässt?

Vorsicht vor solchen einfachen Wahrheiten. Finden wir die Tatsache, dass Jakob hier davon zu kommen scheint, nicht nur solange fragwürdig, bis uns die eigenen kleinen und großen Betrügereien vor Augen stehen und wir selbst froh sind, davon gekommen zu sein?

Vorsicht vor einfachen Wahrheiten; denn es ist notwendig, die Dinge im Zusammenhang zu sehen. Im Zusammenhang gesehen wird aus dem davongekommenen Sünder ein betrogener Betrüger: Im Exil wird er von seinem Onkel gelinkt, der ihm die falsche Frau unterschiebt. Aber damit nicht genug: Wenn wir nur einen Moment daran denken, was der alte Jakob zu leiden hatte an den Machenschaften seiner Söhne, am Schicksal seines Lieblingssohnes Josef, an seinem Alter in der Fremde - dann ist deutlich, dass man sich so einfach eben nicht davonstehlen kann aus den Verantwortungen seines Lebens, wie es hier am Beginn der Flucht scheint.

Nun steht der Himmel für Jakob offen - was für ein Bild! Gott begegnet dem Menschen Jakob. Die Erde bricht nicht auf und verschlingt den Sünder, sondern der Himmel öffnet sich und Jakob sieht im Traum eine Leiter, hinter der sich historisch wohl eine Tempeltreppe aus dem Zweistromland verbirgt.

Gott begegnet dem Menschen Jakob, indem er oben auf der Leiter oder dem Tempelturm steht. Können wir mit solchen Begegnungen etwas anfangen? Sind „die da oben“ auf den Podesten und Tribünen nicht sowieso verächtlich, weit weg allzumal? Soll Gott also doch einer sein, zu dem man nur aufsehen kann, der weit weg ist, eben oben im Himmel? Luther hat beim Übersetzen Gott auf die Leiter gestellt, aber man kann statt „und der HERR stand oben darauf“ auch übersetzen: „Und der HERR stand neben ihm“ – also neben Jakob.

Das ist keine sprachliche Spitzfindigkeit, sondern eben die Grundfrage: Wo ist dein Gott? Oben im Himmel, weit weg von dem, was dich betrifft - oder steht er neben mir und blickt mich aus dem Gesicht des Mitmenschen an? Wird hier in Bethel schon Bethlehem vorweggenommen?

Gott ist bei Jakob im Traum. Entgegen der Redensart: „Träume sind Schäume“ enthält der Traum in der Regel eine tiefe Wahrheit, die weit über die vordergründigen Wirklichkeiten der Welt hinausgeht. Gott steht auf der Leiter und neben dir und mir.

Gott ist im Himmel, außer wenn wir dort nach ihm suchen. Er begegnet uns hier in unserem irdischen Leben, außer wenn wir solche Begegnungen als Glaubensnachweise nutzen wollen. Das unterscheidet Gott von mancher irdischen Autorität: Er

ist allmächtig, allgegenwärtig und allwissend und doch ist er sich für uns nicht zu schade.

Gott ist sich nicht zu schade für diesen Träumer, der da erschöpft auf der Erde liegt – und der in Wahrheit ein Betrüger ist. Eine große Verheißung hört Jakob: Ein großes Volk soll aus ihm hervorgehen und Land soll dieses Volk zum Besitz erhalten. Jakob selbst darf sich sicher sein, dass Gott seinen Weg begleitet. Zu dieser Verheißung ließe sich noch manches sagen, aber in den Mittelpunkt unseres Nachdenkens soll nun das treten, was Jakob ausspricht, als er aus dem Schlaf erwacht: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

Diese Worte könnten das Motto des diesjährigen „Tages des offenen Denkmals“ durchaus ergänzen. Der Ruheplatz Jakobs wird zu einem „Ort der Einker und des Gebetes“, denn es wird ein Altar errichtet und der Ort erhält den Namen Bet-El, übersetzt bedeutet das „Haus Gottes“.

Und wie ist es mit unserer Kirche? Selbstverständlich bezeichnen wir sie als Gotteshaus, auch wenn wir natürlich wissen, dass Gott in seiner Allgegenwart nicht an ein Gebäude gebunden ist. Jakob redet ja vom Gotteshaus mitten in der Wüste, an einem Ort, an dem sich gar kein Gebäude befindet. Als Jakob sich schlafen legt, weiß er nicht, dass er sich an einem Ort Gottes befindet. Vielen Menschen heute ist das Wissen über Gott abhanden gekommen. Und das hat auch Folgen für die Gotteshäuser. Warum es Kirchen gibt, warum man erhebliche Mittel für ihre Erhaltung aufwendet, welche Bedeutung Kirchenräume haben, das ist vielen Zeitgenossen nicht mehr einsichtig.

Manchmal allerdings passieren Wunder, und die Einsicht fällt in die Menschen, so wie Jakob die Dinge beim Aufwachen plötzlich klar vor Augen stehen: Dass eine Kirche Gottes Haus ist, ein Heiliger Ort - das wird manchmal erst dann deutlich, wenn das Gebäude gefährdet ist. Dass wir manchmal nicht wissen, wo der Ort Gottes ist, das gilt nicht nur in unserem Leben, das gilt übertragen auch für den Umgang mit sakralen Räumen.

Natürlich kann man Gott überall begegnen. Jakob begegnet ihm ja auch nicht in einem Gebäude, sondern in der Landschaft. Und auch mit „heiligen Orten“ haben wir Protestanten ja unsere Schwierigkeiten. Evangelische Kirchen sind doch keine „geweihten Orte“, sondern die Besonderheit des Raumes begründet sich in seiner Nutzung. So kann ein Wohnzimmer, in dem Gottesdienst gefeiert wird, ein heiliger Ort werden. Kann umgekehrt aus einer Kirche, in der kein Gottesdienst mehr gefeiert wird, ein Wohnhaus werden? Nach evangelischem Verständnis geht das durchaus und